

Der Bote aus dem Rieser-Gebirge.

• Bestehefte Tages-Zeitung •
des schlesischen Gebirgszuges.



Schnelle und gewissenhafte Berichterstattung über wichtige Ereignisse.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt.

Zeitung für alle Stände.

Die Bezugsgebühren betragen bei
Abholung von der Post (1/2jährlich) M. 14.85,
Zustellung durch die Post (1/2jährlich) M. 15.45,
monatlich M. 5.15. — Bei den Ausgabestellen
in Hirschberg M. 4.80, auswärts M. 4.90.

Postfach-Route: Amt Breslau Nr. 8316.

Anzeigenpreis:
Die kleine Zeile oder deren Raum (30 mm) für Anzeigen
aus den Kreisen Hirschberg, Schönau, Edwenzberg,
Candeshut und Vollenhalm M. 1.—, für andere Kreise
M. 1.25. Anzeigen vor dem Inseratentell (98 mm) M. 3.—

Nr. 282. — 108. Jahrgang.

Hirschberg in Schlesien,

Sonnabend, 4. Dezbr. 1920

Vertrieb: Geschäftsstelle Nr. 36.

Vertrieb: Scheiffelung Nr. 267.

Unannehmbar.

Die Entente-Vorschläge über die Abstimmung.

Die Zeitungsmeldungen, daß die Entente die Reichs-
oberschlesier in Köln abstimmen lassen wolle, findet nunmehr ihre
Bestätigung. Gestern hat der englische Botschafter in Berlin
folgende Note überreicht:

Ich beehre mich, Ihnen mitzuteilen, daß die britische, fran-
zösische und italienische Regierung den Wunsch hegen, die gemäß
den Bestimmungen des Versailler Vertrages in kurzer Zeit
in Oberschlesien abzuhaltenen Volksabstimmung in einer Weise
durchzuführen zu sehen, die jedem Wahlberechtigten die Ausübung
des Wahlrechts unter vollständig unparteiischen und sicheren Ver-
hältnissen gestattet. Die Regierungen haben deshalb die Mög-
lichkeit in Erwägung gezogen, daß die Wahl durch genaue und
durchsichtige Auslegung der Anwendung der Bestimmungen des
Artikels 88, Anlage § 4 des Vertrages, geklärt oder sogar ver-
hindert werden könne. Dieser Paragraph bestimmt: Jeder soll
in der Gemeinde stimmen, in der er seinen Wohnsitz hat oder,
wenn er seinen Wohnsitz nicht in dem Gebiete hat, in der Ge-
meinde, in der er geboren ist.

Die drei Regierungen halten es für ihre Pflicht, der Gefahr
von Störungen vorzubeugen, die die freie Ausübung
des Wahlrechts irgend einer Gruppe Wahlberechtigter beeinträch-
tigen können. Sie haben daher die tatsächliche Lage sorgfältig ge-
prüft, wie sie ihnen durch die ober-schlesische Abstimmungs-kommission
und die polnische und deutsche Regierung dargelegt werden
ist. Als Resultat dieser Prüfung haben sie einmütig beschlossen,
der polnischen und deutschen Regierung folgenden Vor-
schlag zu machen:

Der letzte Absatz des § 4 der oben erwähnten Anlage lautet
wie folgt:

Das Abstimmungsergebnis muß gemeindefeise und zwar
nach der Mehrheit in jeder Gemeinde festgesetzt werden.

Die britische, französische und italienische Regierung sind der
Meinung, daß es dem Sinne des vorerwähnten Absatzes nicht
widerspricht, wenn die wirkliche Stimmenabgabe der Nicht-
eingewiesenen an irgendeinem Ort außerhalb des Ab-
stimmungsgebietes stattfindet. Sie sehen dabei voraus,
daß zur Festhaltung des Endergebnisses die Stimmen der in
dem Gebiete geborenen, aber dort nicht wirklich anässigen Per-
sonen auf deren Geburtsgemeinden verteilt und
den Stimmen der in diesen Gemeinden an-
ässigen Personen hinzugezählt werden. Die
drei Regierungen wünschen, die Aufmerksamkeit auf die Tat-
sache zu lenken, daß, wenn die polnische und deutsche Regierung
den Vorschlag annehmen sollte, es möglich sein wird, die
Stimmenabgabe für die Nichteingewiesenen unter Verhältnissen
vor sich gehen zu lassen, die die gegenwärtige Besorgung vor
Ausscheidung in Oberschlesien befestigen und dadurch den Wün-
schen der polnischen und deutschen Regierung Genüge leisten
sollten.

Die Bedingungen, die nach Ansicht der drei Regierungen
diesen Erfordernissen am besten zu entsprechen scheinen, sind
folgende:

Alle nicht in Oberschlesien anässigen oder durch ihren
Geburtsort zur Teilnahme an der Volksabstimmung berech-
tigten Personen können in dem gegenwärtig von alliierten
Truppen besetzten Gebiet an einem Orte, wie z. B. Köln,
oder an mehreren Orten verammelt werden, um dort ihr
Stimmrecht unter Aufsicht einer Unterkommission der ober-
schlesischen Abstimmungs-kommission auszuüben, die von den
alliierten Regierungen zu diesem Zwecke ernannt werden
würde. Wenn der Vorschlag angenommen wird, werden die
hiermit verbundenen verwaltungstechnischen Ein-

richtungen von der ober-schlesischen Abstimmungs-
kommission nach Weisungen der Bot-
schafterkonferenz ausgearbeitet. Sie brauchen
hier nicht besprochen zu werden. Augenblicklich wünschen die
Regierungen nur die Tatsache zu betonen, daß der Vorschlag die
volle Gewähr bietet, daß die Stimmentabgabe der Nichteingewie-
senen frei und unparteiisch und ohne Unordnung vor sich gehen
wird.

Es sind jedoch zwei Punkte, die in diesem Augenblick zu er-
läutern angebracht erscheint:

Erstens der Grund, um beiseitigen die drei Regierungen
anzugehen, das besetzte deutsche Gebiet als Wahlbezirk für
die Nichteingewiesenen gelten zu lassen, ist nicht allein die durch
die Anwesenheit hinreichender militärischer Kräfte der Alliierten
gebotene Sicherheit, sondern auch die Tatsache, daß von der
Mehrzahl der nichteingewiesenen Stimmberechtigten ange-
nommen wird, daß sie in Deutschland wohnen. Auch ist man
der Ansicht, daß solche Stimmberechtigten, deren Zutritt von
Uebersee möglicherweise gewünscht werden könnte, ohne
Schwierigkeiten zum besetzten Gebiet Zutritt finden könnten.

Zweitens wird es Sache der Abstimmungs-
kommission für Oberschlesien sein, falls dieser
Vorschlag angenommen wird, nach Maßgabe ihrer Befugnisse
auf Grund des Friedensvertrages zu entscheiden, ob die
Nichteingewiesenen an denselben Tagen oder an demselben Tage
wählen sollen, an denen die Abstimmung in Oberschlesien
stattfindet, oder ob mehr als ein Tag für die Entgegennahme
ihrer Stimmen zugestanden werden soll. In diesen Fragen
wünschen die drei Regierungen nicht der Entscheidung der
Kommission vorzugreifen. Aus dem zweiten Satz der vor-
stehenden Ziffer 3 ist jedoch zu ersehen, daß man das Ergeb-
nis der Volksabstimmung nach diesem Vor-
schlage nicht lenken und noch weniger ver-
fälschen darf, bevor nicht die Stimmen
der Nichteingewiesenen denen der Einheimi-
schen für jede Gemeinde hinzugezählt worden
sind. Die Abstimmungs-kommission würde nach Ansicht der
drei Regierungen nicht die Machtbefugnis haben, die Ergebnisse
der Wahl einer der beiden Klassen von Wählern an ver-
schiedenen Orten bekanntzugeben.

Ich beehre mich namens der drei Regierungen der Hoffnung
Ausdruck zu geben, daß die deutsche Regierung diesen Vorschlag
unverzüglich in wohlwollende Erwägung ziehen und der Bot-
schafterkonferenz ihren Entschluß sobald wie möglich mitteilen
wird, damit die nötigen Maßnahmen unverzüglich getroffen wer-
den können. Eine gleichlautende Note ist an den polnischen Ge-
schäftsträger gerichtet worden.

Eins muß man gesehen: die Entente schlägt in dieser Note
endlich auch im Verkehr mit Deutschland den Ton an, der unter
gestützten Menschen üblich ist. Sie fordert nicht mehr, sie besieht
nicht mehr, sondern macht Vorschläge, sucht ihre Vorschläge auch
zu bearbeiten, und gibt endlich zu, daß ihr Vorschlag mit der
„durchsichtigen und genauen“ Anwendung des Versailler Ver-
trages nicht vereinbar ist. Das ist immerhin ein kleiner Fort-
schritt. Aber diese Ueberänderung macht die Wille nicht genieß-
bar. Wir können und dürfen sie nicht schlucken. Der Vorschlag
ist glatt unannehmbar. Die Entente kennt die Bedenken, die
gegen die Abweisung der Abstimmungs-berechtigten in anässige
und gebürtige Oberschlesier sprechen, und sucht ihnen Rechnung
zu tragen. Sie schlägt Sicherungen vor, die eine verschiedene
Verteilung der Stimmen verhindern sollen, verkennet aber, daß es
solche Sicherungen überhaupt nicht gibt und daß um so weniger,
als der ober-schlesischen Entente-kommission die Entscheidung ba-

rüber überlassen bleiben soll, ob an einem oder an verschiedenen Tagen abgestimmt werden soll. Kurzum: der Vorschlag muß klar abgelehnt werden. Der Hinweis der Entente auf die Unschärfe in Oberschlesien ist ein völlig haltloser Vorwand. Die Entente hat 20 000 Soldaten, 5000 Polizeibeamte und 2000 Tausch zur Verfügung in Oberschlesien und kann mit solchen Machtmitteln, wenn sie will, Wieland der Solohs Korsantus Herr werden. Auch Polen hat, wie aus Warschau gemeldet wird, den Vorschlag als nicht annehmbar bezeichnet. Es befürchtet, wie es verkündet läßt, Schiebungen bei der Abstimmung. Dieser Widerspruch Polens ist kaum ernst gemeint. Es ist nicht ganz ohne Grund gerade Köln als Abstimmungsort in Vorschlag gebracht worden. In Warschau hofft man, daß die vielen tausende von polnischen Ansiedlern im rheinisch-westfälischen Kohlengebiet eher zur Abstimmungsfahrt nach dem nahegelegenen Köln, als nach dem fernem Oberschlesien zu bewegen sein werden, während umgekehrt die in Niederschlesien und den benachbarten Gebieten ansässigen deutschen Abstimmungsberechtigten die weite Reise nach Köln scheuen werden. Polens Protest zielt auf etwas anderes: man wünscht die Wahl eines zweiten Abstimmungsortes in Polen. Dann freilich wären den Schiebungen Tür und Tor geöffnet.

Und bleibt nichts anderes zu tun übrig, als unverrückbar auf unserm Schein, auf die „buchstäbliche und genaue Anwendung“ des Versailler Vertrages zu bestehen. Anders kann auch die Regierung nicht handeln. Dann aber werden, daran zweifeln wir nicht im Geringsten, alle französisch-polnischen Anschläge gegen das Abstimmungsrecht der Oberschlesier scheitern werden.

Zusammentritt des Reichskabinetts.

3 Berlin, 3. Dezember. (Draht.) Das Reichskabinetts ist erst gestern nachmittag in den Besitz der rote Lloyd Georges gelangt. Das Kabinetts wird deshalb erst heute vormittag dazu Stellung nehmen. Um 1/2 12 Uhr findet eine Kabinettsbesprechung statt. Im Auswärtigen Amt sagt man die Ententennote als vorläufig nicht zwingenden Vorschlag auf, der zu eingehenden Beratungen Veranlassung geben müsse.

Das Echo in der Berliner Presse.

wb. Berlin, 3. Dezember. (Draht.) Die Blätter erkennen den verbindlichen Ton der obereschlesischen Note an, erklären aber einmütig, daß sie dem deutschen Volke eine Verringerung des Friedensvertrages zuzunutzen, die seinen Interessen zuwiderläuft. Die D. A. Z. sieht in den Vorschlägen den gut gemeinten Versuch der Engländer, eine Brücke zwischen den von Frankreich unterführten polnischen Forderungen und dem deutschen Staate zu bauen. Trotzdem sei er aber für uns unannehmbar. Die Bossische Zeitung findet in der Note keine Begründung für eine Abänderung des Friedensvertrages. Die bloße Besorgnis vor Unruhen, die außerdem unbegründet sei, könne unmöglich die Rechtfertigung für eine solche Maßregel sein. Auch der Vorwärts vertritt mit Entschiedenheit den Standpunkt, daß diese Lösung für Deutschland unannehmbar sei. Hierin seien sich alle deutschen Parteien einig. Es sei erfreulich, daß auch die Polen eine Abstimmung der nicht Eingefessenen außerhalb Oberschlesien ablehnen. Zwischen den Zeilen der Note lese man übrigens deutlich das Gefühl ihres Verfassers, daß Deutschland etwas zugewinnen werde, was es abzulehnen berechtigt sei. Nur das unabhängige Blatt, die Freiheit, spricht sich für die Wahl eines Ortes im besetzten Gebiete aus.

Die Stimmen der Oberschlesier.

wb. Beuthen, 3. Dezember. (Draht.) Von den obereschlesischen Morgenblättern schreibt die Ostdeutsche Morgenpost zur Ententennote: Wir verlangen mit aller Entschiedenheit die Ablehnung der Vorschläge und können die angegebenen Beweggründe nicht anerkennen. — Die Oberschlesische Volksstimme, das Organ der katholischen Volkspartei, meint, daß es das richtigste wäre, auf einer nach dem Buchstaben getreuen Erfüllung des Friedensvertrages zu bestehen.

Polnische Wünsche.

Paris, 3. Dezember. (Draht.) Der polnische Gesandte hat der Friedenskonferenz eine weitere Note in der obereschlesischen Frage überreicht.

Die Forderung des Völkerbündnisses abgelehnt.

Die Donnerstag-Sitzung der Vollversammlung dürfte später als schwarzer Tag in der Geschichte des Völkerbündnisses bezeichnet werden. Sie entschied entgegen allen Versprechungen, die den Völkern gemacht worden sind, für die Beibehaltung des mangelhaften Versailler Völkerbündnisses und gegen die immerhin kühnsten Änderungsanträge der nordischen Staaten.

Das Schicksal Eupens und Malmedys.

Der Völkerbund hat das Ersuchen der deutschen Regierung, die sogenannte Abstimmung in Eupen und Malmedy nachzuprüfen, abgelehnt, vielmehr den Rat des Völkerbundes zur Entscheidung für zuständig erklärt. Der Völkerbund scheint also nur die Aufgabe zu haben, sich schone Neben anzuhören. Das Schicksal von Eupen und Malmedy ist damit besiegelt — bis zum Tage der großen Revision.

Französischer Verzicht auf die Milchkuhe!

Die deutschen Verhandlungen mit der Reparationskommission über die Ablieferung deutschen Viehes haben, der „Boss. Ztg.“ zufolge, ergeben, daß die Franzosen vorläufig auf eine Lieferung von Milchkuhen verzichteten. Sie fordern jedoch zunächst innerhalb eines Jahres die Stellung von etwa 90 000 Stück Rindern aller Art, wie Färsen, Bullen usw., ohne erklärt zu haben, daß diese Forderungen als endgültig zu betrachten sind. Bei der morgen stattfindenden Schlichtung soll die endgültige Entscheidung über die Viehlieferung fallen.

Reichsnotopfer und Zwangsanleihe.

Im Steueranschuss des Reichstags wurde am Donnerstag neuerdings die Frage Reichsnotopfer oder Zwangsanleihe beim Ergänzung des ersten durch eine Zwangsanleihe weiter erörtert. Reichsfinanzminister Dr. Wirth erklärte, daß eine Vorlage über die Erhebung einer Zwangsanleihe nicht ohne weiteres gemacht werden könnte. Material in Aktienböden läge darüber nicht vor, lediglich Mitteilungen des Reichsbankpräsidenten. Das Kabinetts hat sich gegen die Erhebung einer Zwangsanleihe als stärkeres Mittel ausgesprochen, und für die beschleunigte Erhebung eines Teiles des Reichsnotopfers erklärt. Eine Verbindung zwischen Reichsnotopfer und Zwangsanleihe sei nicht absehend gegenüber; sie ist mir vielmehr lieber als die beschleunigte Erhebung des Reichsnotopfers, allerdings unter der Voraussetzung, daß die Zwangsanleihe so gestaltet wird, daß ihr Ertrag an Forderungen aus bedeutend höher ist, als aus der Erhebung des Reichsnotopfers erwartet werden darf. Eine Änderung des Reichsnotopfers im wesentlichen Umfang darf aber dabei nicht erfolgen. Dringend notwendig sei, daß die Parteien beschleunigt damit Stellung nehmen, ob sie den vorliegenden Gesetzentwurf oder eine Zwangsanleihe, oder beides machen wollten.

Reichswirtschaftsminister Dr. Scholz betonte einleitend, daß er keine andere als die Vollstreckung des Kabinetts hier vertreten könne. Im gegenwärtigen Augenblick sei nichts wichtiger als der sofortige Einhalt zu tun und sich ihr entgegenzustellen. Sowohl die beschleunigte Erhebung des Notopfers, als auch eine Zwangsanleihe könnten diesem Zweck dienen. Vom Standpunkt der Industrie und der Landwirtschaft aus beständen gewisse Bedenken gegen die beschleunigte Erhebung des Reichsnotopfers, und er habe pflichtgemäß schon bei der Vorberatung des Gesetzentwurfs darauf aufmerksam gemacht, aber in der Lage, in der wir uns jetzt befinden, müßten die Bedenken zurückgestellt werden. Die Inflation sei so im Fortschreiten, der Druck neuer Noten so andauernd, daß es unbedingt nötig sei, sich dieser Entwicklung entgegenzustellen. Wenn vom Reichsnotopfer 15 Milliarden und durch eine etwaige Zwangsanleihe 20 Milliarden gewonnen werden könnten, so würde diese Summe im Hinblick auf den Stand der Dinge als gering erscheinen, aber doch bewirken, den Stand der Valuta zu unseren Gunsten zu beeinflussen. Das wäre im Hinblick auf den Einkauf von Produkten und Lebensmitteln im Ausland von unbeschätzbarem Werte. Daß der beschleunigten Erhebung des Reichsnotopfers seinerzeit von der Zwangsanleihe der Vorzug gegeben sei, beruhe darauf, daß schon bei der Ankündigung einer Zwangsanleihe die Kapitalflucht eingeleitet habe. Ebe nicht bargelegt sei, wie man sich eine Zwangsanleihe denke, könne er sich auch nicht über ihre etwaigen Wirkungen äußern. Er vertrete den Standpunkt des Kabinetts, d. h. die Vorlage auf schnellere Erhebung des Reichsnotopfers.

Von einem Zentrumsausschuss wurde verlangt, daß bei der Ausgestaltung des Entwurfs auf Industrie und Landwirtschaft Rücksicht genommen wird, damit diese nicht in ihrem Lebensnerv getroffen werden. Die Erhaltung der Wirtschaft ist das wichtigste. Zweifelloß würde die Zwangsanleihe die Industrie aufhalten. Es sei aber nicht ganz unbedenklich, daß man mit unfertigen Plänen an die Öffentlichkeit getreten ist. Hierauf wurden die weiteren Beratungen des Steueranschusses auf Dienstag vertagt.

Steuer-Erleichterungen für die kleinen Einkommen!

Wie auscheinend offiziös mitgeteilt wird, ist eine von den Linksparteien angeregte Novelle zum Einkommensteuergesetz in Vorbereitung, durch die das abzugsfähige Einkommen von 1500 Mark auf 3000 Mark erhöht und die kleinen Einkommen zwischen 10 000 und 20 000 Mark weniger stark herangezogen werden sollen, wie bisher. Ueber das erste Stadium der Vorbereitung soll die Novelle allerdings noch nicht hinaus gediehen sein.

Die Hilfsaktion für die Beamten.

Den dringlichen Vorstellungen der Beamtenvertreter im Reichstage folgend, hat die Regierung gestern dem Reichstage einen Gesetzentwurf über eine weitere vorläufige Regelung des Reichshaushalts für 1920 vorgelegt, nach welchem der Feuerungszuschlag zu den Kinderzuschlägen mit Wirkung vom 1. Oktober 1920 ab für die Orte der Ortsklasse A auf 125 v. H., der Ortsklasse B auf 100 v. H. und der Ortsklasse C auf 75 v. H. festgesetzt wird. In der Begründung wird gesagt, daß an eine allgemeine Erhöhung des Feuerungszuschlags angesichts der besorgniserregenden Entwicklung der Finanzlage des Reiches nicht heranzutreten werden könne. Die Feuerungszuschläge zu den Kinderzuschlägen verursachen eine Mehrausgabe von 408 Millionen Mark. Noch am gleichen Tage sand unter dem Vorsitz Dr. Petersens eine Besprechung von Sachverständigen und Führern der Regierungsparteien mit den Vertretern des Deutschen Beamtenbundes statt. Von den Vertretern des Deutschen Beamtenbundes wurde dargelegt, daß die beabsichtigte Hilfsmahnahme, so bittert ernt die Finanzlage des Reiches auch gewürdigt werde, den dringendsten Notwendigkeiten nicht Rechnung trage. Neben der Erhöhung der Kinderzuschläge, die auch auf die Ortsklassen D und E ausgedehnt werden müßte, wäre eine Erhöhung des Feuerungszuschlages unabwendbar. Eine kleine Kommission aus Abgeordneten der Regierungsparteien soll versuchen, die Vorschläge der Regierung zu verbessern.

Landbund und Bund der Landwirte.

Der Bund der Landwirte und der deutsche Landbund haben wie Bolffs Bureau berichtet, zu einer gemeinsamen Organisation, dem Reichs-Landbund, zusammengeschlossen. Der Reichs-Landbund beginnt seine Tätigkeit am 1. Januar 1921. Also endlich! Wer die Entwicklung der Dinge mit offenen Augen verfolgt hat, sah dieses Aufgehen des Landbundes in die Organisation des Großagrarieriums seit Monaten kommen.

Wirtschafts- und Ernährungsfragen im Reichstage.

In der Donnerstag-Sitzung des Reichstages wurde die Aussprache beim Reichswirtschaftsministerium fortgesetzt. Es war der vierte Verhandlungstag. Neues wurde kaum noch geboten. Aus dem üblichen Rahmen heraus fiel die Rede des demokratischen Abg. Hamm, der bayerischer Handelsminister ist. Er lennte die Schwierigkeiten des Sozialversicherungsproblems und warnte vor allem vor der Herrschaft der Phrase. Nicht der Gewinn an sich müsse bekämpft werden, sondern nur der unbediente Gewinn. Alle unsere Abkommen mit den Ententemächten bedürfen der Revision. Sie müssen auf den Ton der Verständigung abgemittelt werden. Die Verhandlungen im Steuerauslaß zeigen, daß Deutschland vor dem finanziellen Zusammenbruch steht, wenn nicht wirksam eingegriffen wird. Minister Scholz stellte fest, daß er mit dem Vordränger in vielen Fragen einig sei. Frau Luderer empfahl den Frauenantrag ihrer Fraktion, der den Frauen Gleichberechtigung in den öffentlichen Ämtern bringen soll. Dr. Kiesner von der Deutschen Volkspartei hob gegenüber Rednern der äußersten Linken hervor, daß auch der Sozialdemokrat Keil erklärt habe, daß die Sozialisierung des Kohlenbergbaues zunächst nicht nutzbringend sein werde. Göttsche habe festgestellt, daß in Rußland sozialisierte Fabriken nur 10 Prozent des Friedensertrages lieferten. Damit schloß die vierstägige Aussprache. Die Abstimmungen sollen erst bei der dritten Lesung stattfinden. Der Haushalt für das Wirtschaftsministerium wurde erledigt.

Nächste Sitzung Montag: Haushalt des Ernährungsministeriums.

Orgesch und Landesversammlung.

In der Preussischen Landesversammlung wurde gestern die Aussprache über den Haushalt des Ministeriums des Innern fortgesetzt. Die Rede des deutschnationalen Abg. Lübede bedeutete einen schweren Angriff gegen die Verwaltung des Ministeriums des Innern und seines Chefs, des Ministers Severina. Im Mittelpunkt der Anklage stand das bekannte Verbot des Ministers gegen die Selbstschußorganisation. Der deutschnationale Redner gab ein Bild von der Staatssicherheit im ganzen Lande, der gegenüber der Staat sich als ohnmächtig erwiesen habe. Deshalb sei Selbsthilfe geboten und eine solche sei eben in der Stellung der Selbstschußorganisation begründet. Vor allem handle es sich dabei nicht um verbotene Vereinigungen, so daß jeder Rechtsgrund für das Verhalten des Ministers ausfalle. Herr Lübede tabelte dann noch die Art der Stellenbesetzung. Besonders bei der Besetzung von Landratsposten sei erwiesen, daß nicht die Tüchtigkeit, sondern die Parteizugehörigkeit entscheidend sei. Immerhin waren die Angriffe in der Form sehr maßvoll, so daß die Sitzung nicht so erregt verlief, wie man erwartet hatte. Minister Severina hielt unentwegt an seinem Verbote der Orgesch fest. Auch die zahlreichen Angriffe, die wegen zu späten Einschreitens der Technischen Nothilfe gegen ihn gerichtet waren, wußte er in ruhiger Form abzuweisen. In 1 1/2 stündiger Rede ging er die gesamten Probleme seiner Verwaltung durch. Kein Wunder, daß stellenweise,

wenn er zu Gegenangriffen gegen die Rechte vortrat, es im Hause lebhaft wurde, hatte er sich doch nicht nur gegen den Redner der deutschnationalen, sondern auch gegen den Abg. Dr. von Richter von der Deutschen Volkspartei zu verteidigen. Morgen wird die Aussprache fortgesetzt.

D'Annunzios Heldenpose.

wb. Rom, 3. Dezember. (Draht.) Nach einer Blättermeldung hat d'Annunzio das Ersuchen des Generals Cavaglia auf Räumung der Inseln Venetia und Arbe abgelehnt und angetragt, ob das Ersuchen als Ultimatum angesehen werden muß. In diesem Falle würde er genötigt sein, seinen Vertreter aus Rom abzuberufen und sein Gebiet vom 1. Dezember ab als im Kriegszustand mit dem Königreich Italien befindlich anzusehen. Nach anderer Meldung hat d'Annunzio trotz seiner großen Worte heimlich einen Vertrauensmann zu Vermittlungsverhandlungen nach Rom gesandt.

tt. Paris, 3. Dezember. Treister Korrespondenten melden hierher, daß es vor Fiume zu Kämpfen zwischen regulären italienischen Truppen und den Soldaten d'Annunzios gekommen ist. Die Artillerie des Freistaates hat einen italienischen Unterseebootsschlepper beschossen. Nach einer Meldung der Idea Nazionale erklärte d'Annunzio in einem Schreiben an seinen Vertreter in Zara, er sei entschlossen, Dalmatien mit allen Mitteln zu verteidigen. Des Weiteren der nationalen Verteidigung für den Staat Fiume erklärte, er werde mobilisieren lassen, um sich der Ausführung des Vertrages von Rapallo zu widersetzen. Gekern haben drei Sturmtrupps Fiume verlassen, um sich zur Verteidigung der Inseln gegen einen Handreich der regulären Truppen nach Veglia zu begeben.

wb. Rom, 3. Dezember. (Draht.) D'Annunzio hat am Eingang des Hafens von Fiume das Schiff „Cesareo“ in Stellung gebracht, um die Ausfahrt der Schiffe aus dem Hafen zu verhindern.

Was sie uns nicht nachmachen können.

wb. Amsterdam, 3. Dezember. (Draht.) Neuter meldet, daß der Zusammenschluß von fünf großen amerikanischen Gesellschaften der Anilin-Farben-Industrie mit einem Gesamtkapital von 60 Millionen Pfund Sterling bevorsteht. Die Fabrikate der Gesellschaften haben sich als minderwertig herausgestellt und auf dem Markt den Wettbewerb mit den deutschen Erzeugnissen nicht zu bestehen vermocht.

Schließung der Berliner Hotels.

wb. Berlin, 3. Dezember. (Draht.) Die Berliner Hotelbesitzer haben gestern in einer Versammlung einmütig beschlossen, den Verband der Hotelbesitzervereine Deutschlands aufzufordern, einen Tag zu bestimmen, an dem sämtliche Berliner Hotels als Protest gegen das Vorgehen der Berliner Polizeibehörde zu schließen sind und nicht eher wieder öffnen, bevor die Regierung Abhilfe geschaffen hat.

Deutschland.

— Gegen die Abgabe der Milchkuhe, die sie als grausamen Massenmord der Entente bezeichnet, schlägt die bekannte dänische Schriftstellerin Karin Michaelis in einem Berliner Blatt folgenden Protest vor: Sollte eine Mahnung nichts helfen, dann möchte ich vorschlagen — so drastisch und unaehuerlich es auch erscheinen möge — eine Deputation aus den kleinen armen Kranken (unter ärztlicher Aufsicht, im Krankenwagen) nach den fordernden Ländern zu entsenden; sie sollen dort selbst für ihre Sache demonstrieren. Sollte man sich weigern, die Kinder zu empfangen, dann wird diese Absage als eine Schandtat ohne gleichen in die Annalen der Geschichte eingezeichnet werden.

— Stilllegung der badischen Mühlen. Wie die Unterbadische Müllervereinsung mitteilt, hat sie wegen der strafrechtlichen Verfolgungen ihrer Mitglieder beschlossen, vom 1. Dezember ab bis auf weiteres die Mühlen zu schließen. Die anderen Verbände würden diesem Vorgehen demnächst folgen.

— Wegen kommunistischer Propaganda im besetzten Gebiet sind die Ortsarmyvenleitungen der vereinigten kommunistischen Partei und der linken U. S. V. in Höchst, Worms und Mainz von der französischen Besatzungsbehörde verhaftet worden.

— Abg. Kemmle enthaftet. Der Reichstagsabg. Kemmle ist Mittwoch abend in München aus der Untersuchungshaft entlassen worden. Wenn der Reichstag nicht auch die Niederschlagung des Verfahrens beschließt, wird das Verfahren gegen Kemmle selbstverständlich auch nach Aushebung der Untersuchungshaft fortgesetzt werden.

— Das Untersuchungsverfahren gegen den sozialdemokratischen Abg. Schulz-Niel, dem vorgeworfen wurde, das Amt eines Ernährungsministers zum Zweck der persönlichen Bereicherung mißbraucht zu haben, ist eingestellt worden.

— Ein neuer polnischer Gewaltakt. Eine Reihe angesehenen Thorner Bürger deutscher Nationalität ist von den Polen grundlos in Haft genommen worden, darunter der fast 70 Jahre alte Superintendent Wawke, die Kaufleute Korsh, Menzel und der Fabrikbesitzer Längner. Alle wurden sofort nach Posen gebracht, um dort interniert zu werden. Wie angenommen wird, ist die Internierung auf Anordnung dieser Männer zum deutschen Volksrat zurückzuführen, der schon seit langer Zeit nicht mehr tätig, aber bisher nicht förmlich aufgelöst ist.

— 10 Milliarden verdeckt? Nach einer Mitteilung des Finanzministers Krausned im bairischen Landtag macht die Gesamtsumme der vom Publikum verdeckt gehaltenen Papiernoten 10 Milliarden Mark aus, was für das Reich einen schweren Steueranfall bedeute, da diese Summen hauptsächlich zum Zweck der Steuerhinterziehung gehandelt würden. Trotzdem will der Finanzminister, wie er erklärte einer Abstimmung oder Außerfiskusierung der Banknoten nicht das Wort reden, weil damit eine Unterbrechung der Wirtschaft und ein weiteres Sinken der Wänta verbunden wäre.

— Obstruktion gegen das Landwirtschafts-Kammergesetz. Die preussische Regierung wollte ein neues Landwirtschaftskammergesetz schaffen, um dem gesamten Landvolk eine ihm gebührende Vertretung zu sichern. Bekanntlich sind die alten Landwirtschaftskammern Domänen des Großgrundbesitzes. Der Regierungsentwurf wollte die Wähler zur Landwirtschaftlichen Betriebsinhaber, der großen und der bäuerlichen Besitzer, und eine Gruppe der Arbeitnehmer. Die Sozialdemokratie verweigerte sich auf die Bildung einer Gruppe der Arbeitgeber und Arbeitnehmer mit gleicher Mitgliederzahl. Damit war das Gesetz gescheitert. Demokraten und Sozialdemokraten traten nun daran einen Antikandidat an, durch den wenigstens das Wahlrecht zum alten Landwirtschaftskammergesetz gründlich reformiert werden sollte. Alle Eigentümer, Rentner und Richter sollten das gleiche Wahlrecht nach den Grundsätzen der Verhältniswahl erhalten. Die Beratung dieses Entwurfs sucht die Reichsverbände zu verhindern. Die Zentrumsbetriebe veranlassen und durch erklärten sich jedoch für den demokratisch-sozialistischen Antrag. Es besteht darum die begründete Hoffnung, daß es trotz der Reichsobstruktion gelingt, der bäuerlichen Bevölkerung in den Landwirtschaftskammern in Kürze ein gutes Wahlrecht und damit eine ausreichende Vertretung zu sichern.

— Wegen der Posener April-Unruhen wurde, wie die Abendblätter melden, in 14 Fällen zu Gefängnisstrafen von 14 Tagen bis zu 7 Jahren erkannt. In 12 Fällen wurden die Angeklagten freigesprochen.

— Der Deutsche Krankenkassentag ist in Berlin zusammengetreten. Er hat sich die Aufgabe gestellt, gesetzliche Bestimmungen zu fördern, die es den Krankenkassen ermöglichen, ihren Mitgliedern ärztliche Hilfe zu erträglichen Bedingungen zu sichern und den fortgesetzten Kämpfen zwischen den Ärzte-Organisationen und den Krankenkassen ein Ende zu machen.

— Französische Privatforderungen gegen Deutsche. Nach einer Meldung des französischen Ministeriums des Außen, haben bisher 4277 Franzosen private Geldforderungen gegenüber Angehörigen des Deutschen Reiches angemeldet. Diese Forderungen belaufen sich zusammen auf 328 159 062 Franken und erstrecken sich auf 22 284 Schuldner.

— Bei dem Kampf gegen die Berliner Hotels ist der zuständigen Stelle des Berliner Polizeipräsidiums ein äußerst großes Versehen unterlaufen, das bereits seine Folgen gezeitigt hat. Im Reichsanzeiger war eine amtliche Bekanntmachung des Berliner Polizeipräsidiums veröffentlicht worden, durch die der Hotelbetriebsgesellschaft, der eine Reihe der größten Hotels, so das Hotel Bristol, das Café und Hotel Bauer, das Centralhotel, Café Kranzler, die Reichstagsrestauration und die Wirtschaft im Zoologischen Garten gehört, die Handelserlaubnis mit Gegenständen des täglichen Bedarfs wegen Unzuverlässigkeit entzogen wird. Dies hätte zu der Schließung dieser Betriebe geführt, wodurch gegen 2000 Angestellte brotlos gemacht worden wären. Jetzt stellt sich heraus, daß diese ganze Verordnung ein Irrtum der zuständigen Stelle des Polizeipräsidiums war. Der Hotelbetriebsgesellschaft sollte nur die Weiterführung der in ihren Betrieben bestehenden Konditionen verboten werden im Anschluß an das von uns schon mitgeteilte Vorgehen der Polizei gegen 180 Konditionen in Berlin. Das zweite Merkwürdige bei der Sache ist, daß der Hotelbetriebsgesellschaft die fränsliche Verfügung erst am Mittwoch, also lange nach der Veröffentlichung, zugestellt wurde, worauf sie sofort Beschwerde erhob. Bis zur Entscheidung über die Beschwerde ist nun auf Anordnung des Oberpräsidenten die Unterlassung ausgesetzt worden. Gegen den zuständigen verantwortlichen Beamten, den Regierungsrat Geul vom Polizeipräsidium, ist eine Untersuchung eingeleitet worden. Er wurde vorläufig seines Amtes entbunden und zur Disposition gestellt. Im übrigen erwidert der Verein Berliner Kaffeehausbesitzer, als Protest gegen die das Gewerbe einschneidenden Bestimmungen mit dem 10. Januar die Betriebe zu schließen.

— Der Kommunist Smit, der durch den letzten Getreidearbeiterstreik zu trauriger Berühmtheit gelangte, ist auf Beschluß des Hauptvorstandes aus dem Verband der Maschinenisten und Heizer ausgeschlossen worden.

— Verschärfte Strafen gegen Schleichhandel und Preiswucher. Im Rechtsausschuß des Reichstages wurde das Gesetz über verschärfte Strafen gegen Schleichhandel und Preiswucher in seinem grundlegenden § 1 mit allen Stimmen gegen diejenigen der Unabhängigen Sozialdemokraten beider Richtungen angenommen. Der demokratische Abg. Waldstein beantragte, Gast- und Schankwirte als Verbraucher im Sinne des Gesetzes zu behandeln. Der Antrag wurde zurückgestellt und die Beschlusssitzung über ihn vertagt.

— Der Zwischenfall von Cuxhaven. In Berlin ist eine Kommission der Cuxhavener Garnison eingetroffen, bestehend aus einem Offizier, einem Deckoffizier und mehreren Unteroffizieren und Mannschaften, die im Auftrage der Kommanden — ohne der eingehenden Untersuchung vorzuziehen zu wollen — bei dem Reichswehrminister und dem Reichspräsidenten dafür eintraten, daß Regattentapitan Seinede, ein ungewöhnlich ruhiger und sachlicher Mann, an den Cuxhavener Vorgängen völlig unbeteiligt war und seinerseits alles getan hatte, um jede Störung der Tatkraft der Entente-Kommission vorzubeugen.

Ausland.

Senator Knog, der seit Monaten für den fehmündigen Friedensschluß mit Deutschland eintritt, wird, wie ein New-Yorker Telegramm meldet, die Stellung des Staatssekretärs, das heißt, des Leiters der auswärtigen Politik bei dem neuen Präsidenten der Vereinigten Staaten annehmen.

Die Arbeitslosigkeit nimmt, wie Telegramme aus London melden, in Australien gewaltigen Umfang an.

Wann Belgien ruhla schlafen kann. In der belgischen Kammer erklärte sich der Führer der Katholiken, Boeste, gegen die Verabreichung der Militärrenten auf sechs Monate, da das französisch-belgische Uebereinkommen, so gut es auch sei, keine hinreichende Bürgschaft biete. Er wünsche die Beilegung Englands an diesem Uebereinkommen und ebenso die Hollands. „Eist dann sind wir unbefriedigt“, sagte der Redner, „und können mit Nutzen uns mit der Verabreichung der Renten befassen.“

Für die bolschewistische Weltpropaganda hat Sowjet-Rußland in der Zeit vom August bis November dieses Jahres schätzungsweise Gold im Werte von über zwei Millionen schwedische Kronen besonders nach Deutschland, Deutschösterreich und der Tschecho-Slowakei ausgeführt.

Aus Stadt und Provinz.

Oirschberg, 4. Dezember 1920.

Wettervorausage

der Wetterdienststelle Breslau für Sonntag:
Veränderlich, windig, fröhweise Regen oder Schnee.

Zu den Kirchenwahlen.

Bei der Aufstellung von Wahlvorschlügen ist zu beachten, daß die Landgemeinden auch in Zukunft in angemessener Weise in den kirchlichen Körperschaften vertreten sind. Es würden von den 60 Siben in der Gemeindevertretung 9 billigerweise Vertretern der Landgemeinden vorzubehalten sein, und zwar würden davon entfallen je 2 auf Grünau und Straupitz, je 1 auf Hartau, Schwarzbach, Gotschdorf, Eichberg, Schildau. Sodann ist für die Ältestenwahl zu bedenken, daß sich unter ihnen Sachverständige für die einzelnen Desernate befinden müssen und zwar: 1 Bauachverständiger, 1 bis 2 Juristen, 1 bis 2 Personen, die mit Rechnungswesen vertraut sind, 1 Kaufmann und Industrieller, 1 Lehrer, der in einer Volksschule und einer, der in einer der drei gehobenen Schulen tätig ist. Es wird sich daher empfehlen, in den Wahlvorschlügen für die Ältesten solche Personen zu setzen, die den genannten Berufen angehören.

Unsere Jugend von heute.

In der letzten Sitzung des Gartenbauvereins im Riesengebirge wurde lebhaft Klage über die am Totenseit beobachtete Verabreichung gärtnerischer Anlagen durch Abschneiden von grünen Zweigen geführt. In den städtischen Anlagen auf dem Cavalierberge hat sich dieser Vandalismus besonders breit gemacht. Man bedauerte, daß der Begriff von Wein und Wein auch in weiten Kreisen bei Jung und Alt verloren gegangen sei, die es gar nicht nötig haben, sich an fremdem Eigentum zu vergreifen, ganz abgesehen davon, daß dadurch am Schmutz und Wachstum der Pflanzen großer Schaden angerichtet wird. Die Bestrafung der Uebeltäter läßt hoffentlich eine Besserung erwarten, sonst wird man in Zukunft die Namen der Vandalen veröffentlichen. — Wir fügen hinzu, daß es sich bei den Verabreichungen nicht etwa nur um den Zweck handelt,

Grünze für die Gräber herzustellen, sondern um ganz kindliche Verwendungsarten. Man kann nur immer wiederholen: Eltern, achtet auf eure Kinder!

R. (Im Gartenbauverein im Riesengebirge) wurde am Donnerstag mitgeteilt, daß die 35. Hauptversammlung des Verbandes für den 13. Dezember nach Breslau einberufen ist. Der Verein wählte als Delegierte die Herren Menzel-Gunnersdorf und Opitz-Barmbrunn. In Zukunft will der Verein seine Tätigkeit besonders auf die Hebung und Belebung des Gartenbaues in unserer Gegend richten. Zu diesem Zwecke gedenkt er, Anfang nächsten Jahres einen allgemeinen Gartenbauabend zu veranstalten. Vom Vorsitzenden wurde ein prachtvolles Sortiment selbsterzeugter Christbaumzweige zur Schau gestellt, das allgemeine Bewunderung erregte. Ueber zwei in unserer Gegend in letzter Zeit besonders auftretende Feinde des Gartenbaues: die Blausäure und den amerikanischen Stachelbeer-Mehltau berichtete eingehend Herr Volte. Zu längerer Aussprache gab ein Artikel über unfruchtbare Schattenmorellenbäume Anlaß.

(Eine niederschlesische Gastwirtstagung) fand Mittwoch in Görlitz statt. Nach dem Bericht des H. G. A. entspann sich eine längere Aussprache über die Bierpreise, wobei darüber gellagt wurde, daß die Brauereien nicht überall gleichmäßige Preise fordern. Verbandsvorsitzender Hirsemann (Breslau) führte aus, daß in Breslau die Gaststätten, die noch Dünnbier auskänften, ob und leer geworden sind. Dagegen haben sich die Lokale, die Vollbier auskänften, wieder sehr belebt. Von anderer Seite wurde bezweifelt, daß die Brauereien imstande sein werden, das Spros. Vollbier auf die Dauer weiterzubrauen. Es sei ganz unmöglich, dafür die erforderliche Gerste anzubringen. Voraussichtlich werde schon im Sommer n. J. der Prozentsatz der Biere herabgesetzt werden müssen. Dabei würden sicherlich die Brauereien bestrebt sein, auch für das in Prozenten niedrigere Bier den Preis für Vollbier aufrechtzuerhalten. Dagegen müsse entschieden Front gemacht werden. Aus der Versammlung wurde erwähnt, daß der Umsatz in Vollbier noch nicht so sehr gestiegen sei, da ja auch die Preise höher geworden seien. Von anderer Seite wurde die Möglichkeit einer erneuten Preissteigerung in Bier in Aussicht gestellt. Dabei wurde gefordert, daß zu den Beratungen der in Frage kommenden Neuerungsfälle, die über die Bierpreiserhöhungen bestünde, auch Gastwirtsvertreter hinzugezogen werden möchten. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde über Ortsfremden-, Schankkonzessions- und Luftbarkeitssteuer, über Berufsvereinigungen, über die Verschmelzung der Spitzenverbände und über andere Berufs- und Organisationsfragen gesprochen.

(Der Kaninchenzüchterverein) hielt Sonntag eine außerordentliche Generalversammlung ab. Nachdem verschiedene Ausstellungsangelegenheiten erledigt wurden, wurden in den Vorstand gewählt als erster Vorsitzender Herr Walter, zweiter Herr Siebert, Kassierer Herr Blumwald, erster Schriftführer Herr Müller, zweiter Schriftführer Herr Kulowitz, erster Beisitzer Herr Koch, zweiter Beisitzer Herr Liebe, Materialverwalter Herr Keller. Herr Scholz berichtete über die letzte Verbandsitzung, Herr Koch über die Ausstellung in Liebau. Es entstanden Meinungsverschiedenheiten über die vorliegenden Preisverstellungen. Am 2. Januar vormittags 11 Uhr findet eine Delegiertenversammlung statt.

(Der Evang. Jugendverein) veranstaltet am Montag, den 6. Dezember, abends 7 1/2 Uhr im Konzerthaus eine öffentliche Aufführung, deren Ergebnis den Kindern zu Weihnachten zugute kommen soll. Ein Puppenstück „Frau Holle“, ein Theaterstück und musikalische Darbietungen bilden das Programm des Abends.

(16. Schlesische Provinzialsynode.) In der zweiten Vollversammlung erstattete Pastor Fichtner-Peterholz den Bericht über den Stand der Neuheren Mission, der durch das vorgelegte Material aus den Seidenländern den Wert und den gerade jetzt überraschend großen Erfolge der evangelischen deutschen Mission ins Licht stellte. Sie zu fördern, rief die Provinzialsynode die Gemeinden der schlesischen Heimatskirche in einer Entschliessung aus, die einstimmig angenommen wurde. Rektor Bentisch erstattete den Bericht über die religiöse Erziehung der Jugend. Die Hauptverantwortung über die Erziehung der Kinder tragen die Eltern. Anerkannt wurde die Tätigkeit der schlesischen Lehrerschaft im Religionsunterricht; abgelehnt der religionskundliche Unterricht als Ersatz des Religionsunterrichts; die Entscheidungen des Dresdener Kirchenrates geben die Richtung an, wie nach Ansicht der Synode die religiöse Erziehung unserer Jugend in Haus und Schule zu gestalten ist.

(Im Ströbberger Stadttheater) gestaltet sich der Wochenplan vom 5. Dezember bis 12. Dezember wie folgt: Sonntag, den 5. Dezember, 3 1/2 Uhr „Charlens Tante“, 8 Uhr Gastspiel Tilla Kimpel: „Die verlorene Tochter“ von Ludwiga Fulda; Dienstag 7 1/2 Uhr für den Gewerkschaftsbund der Angestellten: „Die verlorene Tochter“; Donnerstag Gastspiel Tina Richter-Sorel in der Operette „Die Dame im Frack“; Freitag 8 Uhr: Wohlthatigkeitsvorstellung für die Reichsvereinsigung ehemaliger Kriegsgefangener: „Jedermann“, von Quis von

Dosmannshof; Sonnabend 8 Uhr für den Eisenbahnerverein: „Die Grille“ von Charlotte Birch-Weisser; Sonntag, den 12. Dezember, 3 Uhr: „Die verlorene Tochter“ wieder mit Tilla Kimpel in der Hauptrolle, 7 1/2 Uhr: „Die Dame im Frack“. — Am 16. Dezember, abends 8 Uhr, ist zur Feier des 150. Geburtstages Ludwiga van Beethovens großes Konzert. — Der Wochenplan wird von jetzt ab nur noch jeden Sonntag im Anzeigenteil veröffentlicht; nur bei Abänderung einer Vorstellung erscheinen noch besondere Anzeigen. Man möge daher den Wochenplan ausschneiden und aufheben.

* Billethal, 3. Dezember. (Westwechjel.) Herr Broh verkauft sein Restgut durch Vermittlung des Vikros „Regina“ in Hirschberg (Inhaber Paul Döhne) an Herrn Säubert aus Ketzsdorf.

* Görlitz, 3. Dezember. (Zusammenfassung der Industrie.) Die Baggonfabrik nimmt zwei große Maschinenbauanstalten auf, und zwar die Görlitzer Maschinenbau-Aktiengesellschaft und die Cottbuser Maschinenbauanstalt. Die Baggonfabrik Görlitz erhöht zu diesem Zweck ihr Aktienkapital von 12 auf 30 Millionen Mark.

op. Schweidnitz, 3. Dez. (Neue Brandlegung. — Nord.) Auf dem Dominium Künzendorf wurde neuerdings auch der Kuhstall in Brand gesteckt. Das Vieh konnte gerettet werden, doch wütet das Feuer fort und bedroht weitere Räumlichkeiten. Durch den gegenwärtigen Brand wurden nun auch noch die letzten Reste der Riesenernte völlig vernichtet, nachdem schon am Montag allein dem Großfeuer 2500 Rtr. Heu und Stroh, die gesamte Weizen- und die gesamte Flachsernte, sowie 60 Zentner Hauf zum Opfer fielen. — Im nahen Grunau wurde der in den vierziger Jahren stehende Großhändler Helmhold Bernsdorf in seiner Wohnung auf dem Dominium im Bett tot aufgefunden. Sein Kopf war vollständig zerhackt. Nicht weit davon lag die Frau Anna des Ermordeten, nur notdürftig bekleidet, leblos auf dem Fußboden. Da sie keine Verletzungen aufwies, nahm man an, daß sie Gift genommen habe, aber die Ärzte stellten fest, daß keinerlei Selbstmordversuch unternommen, sondern die Frau seelisch vollkommen zusammengebrochen war. Alle Anzeichen deuteten darauf hin, daß sie selbst den Mord an ihrem Ehemann ausführte. Sie lebte mit dem Manne sehr unglücklich und hat den schlafenden Mann überfallen und mit der scharfen Seite einer Art furchtbar auf seinen Kopf eingeschlagen. Die Mörderin ist noch immer nicht vernehmungsfähig. Sie ist Mutter von vier erwachsenen Kindern, die anderwärts in Diensten stehen.

3 Sagan, 2. Dezember. (Die Stadtverordneten) beschäftigten sich heute mit der Deckung eines Fehlbetrages von 600 000 Mark. Der Magistrat wollte 200% Zuschlag zur Gewerbesteuer erheben (bis jetzt 300 und 300 im Kreise). Die Stadtverordneten beschloßen eine Staffellung von 50% für die 1., 100 für die 2., 200 für die 3. und 300 für die 4. Klasse. Ferner wurde die Einführung einer Ordnung über Besteuerung des reichseinkommensteuerfreien Anteils genehmigt. Drei bleiben bei unveränderten 5000, bei verheirateten Personen 10 000 M. Dem wegen Einbruch und Diebstahls verhafteten Stadtverordneten (U.S.) Sauermann wurde heute die Berechtigung zur Teilnahme an den Sitzungen entzogen.

* Breslau, 3. Dezember. (Mord und Selbstmord.) In einem Kollerhause auf der Leichstraße hat sich Donnerstag früh ein Ehepaar erschossen. Es war am Mittwoch dort angetroffen. Es kam angeblich aus Ohlau.

* Breslau, 3. Dezember. (Schwere Schädigung der Elektrizitätsversorgung.) Gestern vormittags gegen 10 1/2 Uhr aeriet für etwa 1 1/2 Stunden der Verkehr auf sämtlichen Linien der städtischen Straßenbahn ins Stocken. Teilweise, wie in der Scheinwiger Vorstadt, wurde auch sonst die Versorgung mit Kraft und Licht in Mitleidenschaft gezogen. Im Hauptelektrizitätswerk war an der Hochdruck-Dampfleitung ein Rohrbruch eingetreten. Durch den ausströmenden Dampf ist der Generator einer 5000 Kilowatt-Dampfturbine verbrannt. Die Störung hat den Magistrat veranlaßt, ganz erheblich einschränkende Bestimmungen zu erlassen. Oberbürgermeister Dr. Wagner wies vor den Stadtverordneten darauf hin, daß es im vorigen Jahre die Beschaffenheit des Dampfessels war, welche die wiederholten Betriebsstörungen hervorrief. Nun machen uns die Turbinen die größten Schwierigkeiten. Zurzeit seien von fünf Turbinen vier außer Betrieb. Es ist zweifelhaft geworden, ob die Vorsehung der Stadt mit Strom durchgeföhrt werden kann. Beträchtliche Einnahmeausfälle sind unausbleiblich. Auch auf eine schnelle Wieder-in-Betriebsetzung kann nicht gerechnet werden. Noch vierzehn Tage können vergehen, ehe zwei Turbinen wieder in Gang gebracht werden sind. Der Straßenbahnverkehr wird eine Einschränkung erfahren müssen; u. a. wird die Straßenbahn nach dem Süden nur bis zum Kaiser-Wilhelmplatz geföhrt werden können. Die Stromlieferung über Land wird ganz abgescraubt werden müssen und auch große und kleinere gewerbliche und industrielle Betriebe werden von der Einschränkung nicht verschont bleiben. Der Oberbürgermeister hält einen Gewaltakt für ganz ausgeschlossen. Wertholdia berührte es, nach dem Bericht der Dr. M. A., als Stadtbaaurat Wirt mitteilen mußte, daß die Senkung des Fundaments von zwei Turbinen schon Anfang dieses Jahres bemerkt worden sei.

W. Glogau, 3. Dezember. (Millionenverlust.) In der Stadtverordnetenversammlung kam bei der Beratung einer Vorlage für das künftige Elektrizitätswert zur Sprache, daß die für den Landkreis Glogau abgedruckten vier Elektrizitätsentwerfungen beschloffen haben, den Strom vom Brimtenauer Werk zu beziehen. Dadurch ist dem Werke jede Aussichtsmöglichkeit abgeschnitten. Die Schuld wird dem Kohlenkommissar gegeben, der das Werk nicht ausreichend mit Kohle belieferte, so daß Sperrstunden eingelegt werden mußten, was bei Brimtenau nicht der Fall sein soll. Es wurde beschloffen, die Schuldfrage in einer späteren Sitzung auszudeckeln zu behandeln. Jedenfalls bedeute der Anschluß des Landkreises Glogau an ein auswärtiges Werk einen Verlust von vielen Millionen für das Werk sowie für die Stadt Glogau.

W. Döppeln, 2. Dezember. (Zeitungsverbot.) Die Tasterkennung ist auf 15 Tage verboten worden.

W. B. Laurahütte, 2. Dezember. (Räuber - Bande.) Gestern Abend wurde das Gasthaus Dienhof in Laurahütte von ungefähr 20 Banditen überfallen. Sie drangen unter Schießen in die Wirtschaftsräume ein und raubten Kleider, Schuhe, Wäsche, Schmucksachen usw. im Gesamtwert von 120 000 Mark, außerdem 1200 Mark bares Geld. Der Bandenhäupter holte die französische Wache der Abstinenzpolizei. Inzwischen drangen die Banditen in das Haus des Parkwärters Zukowski ein und raubten Wäsche und Kleider im Werte von 20 000 Mk. Beim Frisieren der Wache stützten die Banditen über die polnische Grenze. Es handelt sich, wie die Kriminalpolizei in Laurahütte mitteilt, hauptsächlich um gebürtige Oberschlesier, die wegen verschiedener Straftaten flüchtig sind und sich in Glogau aufhalten. Unter ihnen befand sich ein etwa 20 Jahre altes Mädchen, das Waffen trug.

W. Königshütte, 2. Dezember. (Auf der Bismarckhütte) ist heute früh die Arbeit bedingungslos wieder aufgenommen worden, auch die Daildonhütte arbeitet wieder.

W. Gleiwitz, 2. Dezember. (Zum Eisenbahnstreik.) Das Eisenbahnverkehrsamt 2 und die Betriebswerkstätte befinden sich noch im Streik. Buxzeit wird verhandelt. Mit der Aufnahme der Arbeit für morgen ist zu rechnen.

Gerichtssaal.

W. Glogau, 1. Dezember. Das Ergebnis der Voruntersuchung über den Landfriedensbruch in Grünberg ist auf Verlangen von der Staatsanwaltschaft dem Ministerium zur Kenntnis eingeschickt worden. Bisher hat man 15 Personen ermittelt, die an den Ausschreitungen gegen die Landwirte teilgenommen haben, sie werden sämtlich an die dritte Seite von verurteilt worden sein.

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die briefliche Verantwortung.

Der Herr Verfasser des Artikels im Sprechsaal der Nummer 20 vom 2. d. M. ist falsch unterrichtet. Nicht gegen die Erhöhung des Schulaufwandes haben die Elternbeiräte der hiesigen händischen höheren Lehranstalten Stellung genommen. Gleich dem Herrn Einsender vertreten sie vielmehr die Ansicht, daß eine Erhöhung des ererbten Schulgeldes ab 1. Oktober nicht gerechtfertigt sei, und haben in entprechenden Schreiben an den Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung gebeten, die Erhöhung erst ab 1. Januar 1921 in Kraft treten zu lassen. Bisher noch ohne Antwort, — eine Stadtverordnetenversammlung hat noch nicht stattgefunden, — muß der Erfolg dieser Eingaben erst abgewartet werden, ehe weitere Schritte unternommen werden können.

Gandla. Neumann.

Wir Altpensionäre.

Seit einigen Wochen bringen die Tageszeitungen häufiger als bisher kurze Besprechungen, kleine Berichte über die Verhandlungen, welche die Wortführer der Altpensionäre mit den hohen Behörden führen. Wer nicht zu der bedauerlichen Masse dieser kaatlichen oder kommunalen Rentenempfänger gehört, also keine Veranlassung zu haben glaubt, sich Mitteilungen dieser Art genauer anzusehen, auf den muß erst die häufige Wiederkehr solcher Berichtsartikel den Eindruck machen, als wären die obersten Stellen unserer Regierung von der besten Teilnahme für die ungeduldeten Beamten erfüllt, als ständen wir Alten nicht vor der Erfüllung aller unserer Wünsche. Und was haben wir in Wahrheit erreicht? Bismarck! Die unannehme, willkürliche, brutale Unterscheidung zwischen Alt- und Neupensionären — sie bedeutet für uns einen Verlust von mehreren Tausend Mk. — behält unerschüttert fort; die zuständigen Herren Minister des Reiches und des Staates halten an der Ueberzeugung fest, daß der Altpensionär ein Wesen von höchst fraglicher Tauglichkeit sei. Sein Selbsterhaltungstrieb ein Zeichen großer Taktlosigkeit sei. Galt du, unsterblicher Richter, nicht vor 5, vor 10, vor 30 Jahren deine Verabschiedungsurkunde erhalten, gelesen, genehmigt, unter-

schrieben? Und hast du dich damit nicht selbst ins Reich der Toten vererbt? Nun, mein Lieber, die Toten soll man ehren, freilich, freilich; aber zu füttern braucht man sie nicht! Das ist, auf eine einfache Formel gebracht, noch heute die Anschauung unserer maßgebenden Instanzen. Sie hat die Herren Geheimräte da oben die halbbrecherischen Rechenkünste gelehrt, die sie bis auf diesen Tag dem wehrlosen Altpensionären gegenüber zur Anwendung bringen. Sie kalkulieren und systematisieren, sie subtrahieren und dividieren und potenzialisieren so meisterlich, daß genau das „herauskommt“, was herauskommen sollte, nur daß das im voraus erwollte Resultat zumeist auf einer unansehnlichen „juristischen“ Grundlage ruht.

Und nicht nur auf juristischer Grundlage, nein auch auf echt sozialer. Dann natürlich ist jeder Altpensionär, ausnahmslos jeder, ein Einzelwesen ohne den leisesten Zusammenhang mit seiner Umwelt, ohne verwandtschaftlichen Anhang, ohne verwandtschaftliche Verpflichtungen. Nie hat er Kinder, die seiner noch bedürfen, nie nollebende Geschwister, die auf seine Unterfütterung angewiesen sind; er ist ein still vor sich hin kessender Schädling von unangenehm auffallender Lebensjahigkeit. Allerdings, die Zahl dieser Schwärmer vermindert sich alljährlich um zehn Prozent, also daß in wenigen Jahren nur noch die und da einwelche unheimliche Exemplare dieser Gattung zu sehen sein werden. Aber wozu auch nur so lange warten? Wozu so viel Federlesens mit ihnen machen? Wozu sie künstlich aufwappeln? Gehaltlose Kräfte können sie nicht mehr zeigen, Streiberwerbungen nicht im Wert setzen, Antimal sie — ist hi — nur mit Wiederaufnahme der Arbeit drohen könnten! Unter diesem Gesichtswinkel werden wir Altpensionäre von unsern obersten Behörden angesehen, von diesem Standpunkt aus schickt man mit uns: vor dem bittenden Altpensionär bricht der Finanzminister in bittere Tränen auf und reißt launisch auf die störende Rotenpresse. Wapplich, daß schöne Wort:

Denn man achtet nur den Mann,
Welcher einem Schaden kann

hat seine Gültigkeit noch nicht verloren, am allerwenigsten bei den hochwürdigen Behörden.

Und so stehen wir Altpensionäre denn auf demselben Fleck, auf dem wir seit Östern stehen: wir warten auf das berühmte „Erlaßminimum“, wir warten auf die uns nach Vermittlung und Gerechtigkeit gebührende Gleichstellung mit den Neupensionären, wie warten, wir warten —

Sonnenfinsternis.

Roman von Elise Bieler-Marschall.

Gesehliche Formel für den Schuß des Schicksals in den Vereinigten Staaten von Amerika; Copyright by Greif, Leipzig & Co., G. m. b. H. Leipzig 1916.

(21. Fortsetzung.)

Und Kinahart dachte nicht, daß man seine eigenen Augen mit diesem blauen dunkelblauen Teich, in dem es so tief glimmte, bis an die andere Seite der Erde, verglichen hatte.

Ihn lockte nur eine Sehnsucht, diesen See zu suchen, dort zu weilen Stunden um Stunden, den jungen Mörzen dabei zu sehen in diesen Blüten, den lieblichen Abend.

Ueber dem See drüben lag der Wald besonders schwarz und dicht empor. . . dieser Wald verdeckte das schöne Wasserwerk gegen den Hochschornstein, der dort drüben mit seinem breiten Busel sich sonnte und reger als das Geschloß und Gezeil in Kinaharts Nähe behaglich und beruhigend auf das Auge wirkte.

Kinahart plante, am nächsten Morgen gleich auf die Suche nach dem vermissten Leide zu gehen.

Als er an diesem Abend seinen Gipfel erreichte, fand er einen Fremden auf dem Gekirn vor der Marie sitzen, fast an der Stelle, wo er die Abende zu verbringen liebte. Ihn ärgerte es.

Der Turm hielt dort seine Wächter von einem weißen Vogel, den er über den Stein abgetrieben hatte und der mit allerlei anderen Dingen appetitlich bedeckt war.

Mit einem kurzen, wenig ermutigenden Grube wollte Kinahart, von seiner anstrengenden Tour ermüdet, vorübergehen. Aber der Fremde sprang auf und kam mit ausgestreckten Händen auf ihn zu.

„Vergelt und Gruß,“ sagte er mit einer tiefen herrlichen Stimme, „machen Sie dem Manne kein finstres Gesicht, der heute Ihre schöne Einsamkeit hört.“ Es ist einer, den der Hochschornstein länger ein Freund ist als Ihnen, der seit seinem dreißigsten Jahre regelmäßig den ersten Quark hier oben zu verbringen pflegt und neuer das fünfundsiebenzigjährige Jubiläum dieser Wiederkehr feiert.“

Es war ein großer schlanker Herr, der vor Kinahart stand, mit so zwingend lachenden leuchtenden Augen, daß ihnen nicht zu widerstehen war.

Kinahart riß sich gewollig aus der Stimmung, die ihn mit Menschenschen binden wollte. Der einsamen Abende warten nach ungeschälte hier oben auf ihn. Grämlicher Sonderling wollte er doch nicht werden.

Bietet sich unvermittelt ein Fest, so muß man es feiern und verschönern helfen.

Der fremde Herr, er kam vom Rhein, privies sich bald als ein prächtiger Kamerad für einen Sommerabend in goldenen Höfen.

In die Schönheit der abendlichen Veratwelt und der sinkenden Sonne bestaunen zu hören, man konnte es wohl „bestaunen“ nennen, denn er sprach wie ein Dichter, in seinen strahlenden Augen die Freude an all dieser Schönheit jubeln zu sehen, war bemerkenswert.

Minahart stieg in seinen eisernen Hosenkeller und suchte unter seinen Vorräten. Das Beste, was er bieten konnte, einen goldenen Tropfen vom Müdesheimer Berg, brachte er aus Licht, und sie sahen bis in die fähle fächernde Nacht auf dem Gipfel draußen, füllten immer aufs neue den silbernen Ehrenbecher und sangen liebe deutsche Lieder.

Der Fremde erzählte, wie er vor fünfundsiebenzig Jahren am gleichen Abend hier oben in einer wunderbaren Stimmung aufgestanden und anstandslos der krummen Größe und Pracht eine jener tiefinneren Wandlungen durchgemacht habe, an denen die Jugend so reich ist und die er Beugaduna nannte.

Damals war es echte Beugaduna. Der hier verbrachte Abend, die auf diesem Gipfel erwonnene Erkenntnis bedeuteten einem in falsche Bahnen geleiteten Leben rettende Umkehr und inneren und äußeren Aufschwung. Aus einem miserablen Theologen ist dank jener Beugaduna ein annehmlicher Naturwissenschaftler, aus einem unfrohen, in brüderlichen Frauenfesseln hängenden Geisling ein Befreiter geworden. Er hatte dann in jedem Jahre, wie unter dem Anwalt eines Gelübdes, die Wallfahrt zum Gipfel an seinem Erinnerungstage unternommen, hier oben in einer stillen bestinnlichen Nacht innere Einkehr gehalten, aus dem vergangenen Jahre das Fazit gezogen und die Pläne für das kommende noch einmal aufgearbeitet und überdacht.

„Ich bin damals durch Zufall, wenn wir überhaupt den Begriff „Zufall“ gelten lassen wollen, in diese Berge verschlagen worden. Sie waren und sind Gottlob noch immer menschenleeres Gebiet, das der Himmel auch künstlich vor Entdeckung bewahren möge. Im letzten Jahre aber traf ich es unbeschreiblich hier oben. Da hausten Arbeiter in meinem Reiche und bauten ihren Turm. Mit Angst vor Ihnen kam ich heute herauf, und diese fünfundsiebenzigste sollte unter Umständen die letzte Erinnerungsfahrt werden. Die gefährlichsten Umstände sind nicht eingetreten. Ich kenne Sie und komme wieder.“

„Am ersten August“, sagte Minahart lächelnd, „ich werde mich lange vorher freuen.“

Wieder reichten sie einander den Becher von Mund zu Mund. Und zum letzten Male füllte ihn Minahart bis zum Rande und reichte ihn seinem Gaste.

Der erhob sich, stand, eine scharf umrissene Silhouette gegen den bestirnten Himmel.

„Bevor wir scheiden“, sprach er, „muss ich Ihnen noch sagen, daß ich weiß, mit wem ich heute abend diesen schönen Höfenausschuss erlebt habe, daß ich auch einiges von Ihrem Leben kenne. In Ihnen liegt ein herrlicher Schatz, aus ihm werden Sie noch manchen Reichtum heben! Schmerz wolle ihn verschütten, aber Verehrung und Freundschaft versuche, ihn für Sie und die Menschheit zu retten. Heute abend durfte ich erkennen, daß die Rettung amsicht! Lieber Herr Professor, verehrter Kollege, Menschen von Ihrer Art besüßlich und bewandert Glück höher, schmerzlicher Schmerz tiefer und weher als viele andere. Menschen von Ihrer Art aber müssen überwinden . . . alles, alles kraftvoll überwinden um des Schicksals willen, der in ihnen liegt und der nicht ungehoben verloren gehen darf. Sie sind der Menschheit noch vieles Wissen, noch manche Schönheit schuldig. Finden Sie die Gnade der Einsamkeit . . . sie ist die sicherste Wankelrute für den Schatz im eigenen Innern. Sie werden noch durch Krisen hindurch müssen, die Gnade der Einsamkeit will in Kämpfen erobert werden . . . auch sind Sie reichlich jung, um sie leicht zu gewinnen. Halten Sie aus, werden Sie Sieger! Daran dieses letzte Glas des köstlichen Abweins!“

Danach schieden sie, und nicht nur für die Nacht. Denn der alte Herr hat: „Lieber Herr vom Berg, so wert Sie mir in diesen Stunden geworden sind, den Sonnenaufgang morgen, den lassen Sie mir allein. Sie wohnen ja im Ueberflus . . . ich trinke Schönheit für ein ganzes Jahr.“

Minahart verstand und als er in der Morgenröthe noch einer trübseligen Nacht erwachte, hielt er sich im Turme. Durch sein Fenster sah er die langausgeschossene baare Gestalt des Geheimrats von der Unterhauströhre herüberkommen. Er sah den Mann an den Strand des Gipfels treten und dort stehen, von tödlichem Schweiß umflossen. Und sah ihn sein Haupt entblößen und die Arme breiten.

In Ehrfurcht vor der fremden Andacht verhüllte Minahart sein Gesicht. Erst als das volle Licht der Sonne seinen goldenen Ueberflus über Berg und Tal verströmte, trat er hinaus auf den Gipfel. Da war der fremde Gast verdampft, als keinen beweislichen Punkt sah er ihn noch wie einen schwarzen Haier über den letzten Felsack gegen den Nordhof hinunterziehen.

Den Gang zum verborgenen See unternahm Minahart an diesem Tage nicht. Ob es von dem unwohnbaren Felsen kam oder von Erkältung in früher Nacht, sein Kopf war schwer, die Glieder lahm, ein häßliches Blimmern störte den Blick. Das Lesen der

Apparate, die täglichen Aufzeichnungen waren ihm heute faur Arbeit.

Er verträumte die Zeit. Seine Decke breitete er über die Schutthalde, legte sich darauf und blinnte gedankenlos in das ewig gelbe Himmelsblau, bis ihm die Augen übergingen. Sein Blut sang in den Adern und hämmerte unruhig in den Pulsen. Und immer waren die Worte wach in ihm: die Gnade der Einsamkeit . . . die Gnade der Einsamkeit.

Wie das unvermeidliche Läuten einer Glocke klangen diese Worte in ihm nach.

Der Leopold, der mit dem Maultier herankam, merkte in den nächsten Tagen eine Veränderung am Hochschornmanne. Und es verbreitete es im Schornarund und in den Höfen allen, wo sein Pfad ihn vorüberführte: der Wettermacher müsse krank sein. Wärrisch sei er und ganz verstümmelt, sein Gang sei langsam und um die Augen habe er bläuliche Ringe.

In diesen Tagen brachte der heiße August ein Gewitter über das Bergland, wie noch keines gewesen war, seit der Wettermacher den Himmel bewachte.

Es zog von Westen über das Nischel herauf, gelbliches schweres arbeitsches Gewölke, über das eifersüchtig ein weißer Rauch in zertrümmerten Fäden dahinschwamm.

Langsam, kumm kam es daher und breitete vor sich aus ein dumpfes drückendes Gana. Es drohte lange in finsternem Schweigen, dann brach es jäh und awaltig herein. Wie seurtas Schlangen schlüpften die Blitze aus furchtbarer Wolke und der Donner, im Felsackirge widerhallend, fuhr groß und daher wie das Gebrüll von tausend riechenhaften arztlichen Tieren.

In nachdunkler Stube duckten sich Bauer und Bäuerin am Ofen, in des Zimmers Tiefe weinen Kinder in hilfloser Angst.

Die Mütter beten.

Mände kreischen und rufen den heiligen Florian an. Decken sie mit zitternden Händen die furchtsamen Augen vor dem erschreckenden Blitzen der Blitze, so bleiben die Ohren unbeschützt gegen das entsetzliche Getöse des Donners.

In den Ställen brüllt das Vieh und stößt und bäumt sich in irrer Angst.

Der Regen rauscht hernieder, er stürzt aus den Wolken, als bringe er eine neue Sintflut über die Erde. Gott sei bei uns, Soll denn alles verkaufen?

Von den Felsbergen tost das Wasser in starken Fälen herab. Im Nu ist die Tische verflammt, auf der das Gras just wiebet zum Schmitte bereit stand.

Aber endlich, endlich janchat der Bestreter einher. Auf wilhem Kofe der starke Sturm vom Berge jetzt heran und säubert die Welt und treibt den schwarzen brüllenden blitzenden Feind in die Flucht.

„Ho! ho! hoho! hoo!“ Hier ist das freie blaue Reich der Stille! Die Wolken zerreißen in eiliger Flucht, hellblau lacht der Himmel sie aus. Und alle die Wasser jagen zu Tale, in den bergenden Grund, wo die ruhigen starken heimatberechtigten Bäche die Gleitenden in Gut nehmen.

Beim Nordhofe waat der Bauer sich wieder ins Freie, der alle Anton mit ihm . . . und Peter schlüpft in den Stall, zu sehen, ob alles gesund blieb.

Ja, Riebe und Jiegen sind heil und wieder bernigt. Aber draußen die liebe schöne reise Augustwiese, wie traurig sie ansieht!

Der Bauer flucht, es warnet der Anecht: „Verfündiat Euch nit, Bauer. Ihr wolt fluchen, hä? Ihr habt das Danten nöthger, mein! Ich. Unverschert blieb Euer Hof, gesund, was an Mensch und Vieh zu Euch gehört. Wehe Euch, wenn Ihr flucht! Das nächste böse Wetter wird Eurem Fluche noch hinterher zum Rechte helfen.“

Nun trat auch Eva über die Schwelle hinaus in die tiefende dufende Kälte. Ihr Blick floa auf zum hohen Schorn und sie schrie laut und wies mit beiden Händen:

„Die Fahne ist fort! Es hat die Fahne vom Turm gerissen.“

Der Bauer aber hob die Faust gegen den Berg auf.

„Dem droben fluch ich. Ein Wettermacher willst du sein und hast nit auf und läßt von draußen ein Unwetter zu uns herein, wie in Jahren keines gewesen ist? Steia herab, du Turmruhr, sieh meine Wiese. Schaff mir den Schlamme hinweg und heb meine Gräser sein wieder hoch. Lust es nit, so soll dich der Schwefelgelbe . . .“

„Bauer“, rief der Dittbus aus sicherer Entfernung, „er ist krank, der Wettermacher. Der Leopold hat's erzählt.“

„Krank ist er und hat nit wachen können auf seiner Warte.“ bestätigte der alte Anecht. „schwind ist das Unwetter über das Nischel hereinachlupft. Wer einen armen Kranken unschuldig verflucht, Bauer, der steckt in seiner anten Haut.“

Der Nordhofier ließ die Faust sinken. Eva stand noch und sah mit fladernden Augen hinauf zum Turme, dem die Fahne fehlte.

„Hol mir das Feuerhorn, Bub.“ befaß Soller. „Ich will die Nachbarn aufammenblasen. Daß der Wettermacher droben krank ist, darf nit sein. Leicht könnten alle schlimmen Wetter, die er geschendet hat, auf einmal über uns hereinbrechen. Wir müßend aufammen bedenken, wie wir ihm helfen können.“

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenchaft.

Sirischberger Stadttheater.

Fuldas „Verlorene Tochter“ ist ein sehr harmloses, aber sehr nettes und liebenswürdiges Lustspiel. Es hat sogar einen tieferen Sinn, eine sehr vernünftige Mahnung an die Mütter, ihre Töchter nicht derart zu behüten, daß sie auf dumme Gedanken kommen müssen. Die temperamentvolle Kellnerin — von wem hat sie das Temperament? — verlobt sich, da sie sich um jeden Preis verloben will, in ihren Literaturlehrer. Dieser wird ihr verboten, falls sie geht sie mit ihm durch, lernt ihn aber bei dieser Gelegenheit als für ihre Zwecke ganz ungeeignet kennen, — nichts Böses denken, sie schlafen getrennt im Hotel — und verläßt rettungslos dem schneidigen Rechtsanwalt, und die Eltern sahen die Entlassung der Tochter.

Wenn Fulda das Miesengebirge im Sommer 1920 kennen gelernt hätte, so würde er eine andere „Verlorene Tochter“ geschrieben haben. Aber halten wir uns meinetwegen lieber an seine Harmlosigkeit, als an trübe Sittenbilder. Wenn indessen nun alle unsere majorennen Töchter Lust verspüren sollten zu einem derartigen Sporiausflug, so mögen sie bedenken: es gibt nicht überall solche Rechtsanwältinnen, und die, die es gibt, sind nicht alle so harmlos wie der Dr. Westfal. — Etwas verzeichnet ist manches. So der Landtagsabgeordnete Alex Kornemann, so der schwächliche Pava, der Irrtum des Dr. Westfal — so einer weiß ganz genau, was Kino, Konfektion u. s. w. und was gute Erziehung ist, er hätte seinen Irrtum auch schon am „Dr. Müller“ erkennen müssen.

Aber gut gespielt wurde, alle Achtung. Sogar ganz vorzüglich. Fr. Kimpels Kellnerin war sehr echt, eine Range zum Fressen aus berechtigter Opposition. Gut auch die Roma von Frau Meißner-Brand, Herr Neumann als Pava, sehr fesch Herr Kersch als Rechtsanwalt. Nicht ganz glücklich war der Aufseher des Herrn Taube, doch lag hier die Schuld mehr beim Verfasser, nur war Herr Taube gar zu schlecht zu verheben, so schneidig war er. Herr Meißner als Dr. Lips (gemeint ist wohl Laps), war wieder eine sehr feine Charakterzeichnung. Alle Nebenrollen waren sehr gut besetzt, was der Direction und Regieführung besonders angerechnet sei. Das Ganze war leider nicht so gut besetzt. Die hübsche und flotte Darstellung hätte es verdient.

W. D.

Beethoven und der Musikdirektor Scholz aus Warmbrunn.

Ein Schlesier, der zu dem Wiener Tonherrs Ludwig van Beethoven in nahen persönlichen Beziehungen stand, ist gewiß eine große Seltenheit. Nun, dem Warmbrunner Musikdirektor Benedikt Scholz gebührt der Vorzug, mit dem berühmten Meister der Töne in Verbindung gestanden zu haben, wenn diese auch nur schriftlicher Art waren.

Es war im Frühjahr 1823, also vier Jahre vor Beethovens Tode, als dieser von unserem Landsmann drei Hymnen erhielt. Scholz hatte in hoher Verehrung der damals noch wenig gewürdigten Musik des Wiener Meisters der ersten Messe Beethovens für vier Singstimmen mit Orchesterbegleitung (opus 86) einen deutschen Text unteraeleat, den lateinischen Rehtext beseitigt und die Musik zu drei Hymnen verwendet. Die Dichtung machte auf den Komponisten einen tiefen Eindruck. Bei der Umschreibung des „Qui tollis peccata mundi“ durch die Verse „Er trägt mit sanfter Liebe, mit treuer Vaterhuld auch die Sünder“, gingen dem Lieddichter die Augen über, und er sagte tiefgerührt: „Ja, so habe ich gefühlt, als ich dieses schrieb!“ Beethoven beabsichtigte so gar, auch seine zweite Messe durch den Warmbrunner Musikdirektor paraphrasieren zu lassen; nur der Tod des letzteren machte den Plan unausführbar. So sehr die Verse aber auch den Komponisten angesprochen haben mögen, so wenig haben sie vor der Kritik Gnade gefunden. Der Beethoven-Biograph Marx sagt: „Es ist durch und durch rationalistisch-nüchterne Paraphrase, mit verblühter allgemeiner Menschenliebe aufgewärmt, von der Heiligung und dem Glanz der katholischen Messe (selbst in der herabgesunkenen Stimmung jener Zeit) keine Spur.“ Als Beispiele werden die Uebersetzungen des Kyrie (Herr, erbarme dich unser) und des Gloria (Ehre sei Gott in der Höhe) angeführt. Gene lautet: „Wir nah'n dem Heiligtum: O, Herr, erhö' uns und erbarme dich unser!“ Diese beginnt mit den Worten: „Ewigel! Mächtiger! Siehe gnädig auf uns nieder! Preis sei dir!“

Ueber den Lebensgang des Musikdirektors Benedikt Scholz enthält das Schlesische Tonkünstler-Lexikon von 1830 folgende Angaben. Er war um 1760 zu Ullersdorf bei Liebenthal geboren, studierte in Breslau und lernte von seinem älteren Bruder, der damals auf der Universität theologische Studien trieb, die Anfangsgründe der Musik. Als er die Universität beziehen wollte, sollte er zum Militärdienst gezwungen werden. Um diesem zu entgehen, verließ er Breslau und wanderte mit einer Geige, die ihm seine Mutter für 8 Taler gekauft hatte, auf Wien zu, wurde aber durch Geldnot gezwungen, das Instrument zu veräußern. Voll Schmerz über den herben Verlust seiner Geige, die ihm oftummer und Hunger verschafft hatte, besaßte er sich in einem Briefe bei seiner Mutter, die soaleich zu Fuß nachreiste und das Instrument einliefte.

Die Heilinsbeschiäftigung des jungen Scholz war die Musik, der in Liebe er die medizinische Laufbahn, die er in Wien betreten

hatte, wieder verließ. Den größten Teil seiner Zeit widmete er dem Studium der Violine, auf der er es bald zu einer bedeutenden Fertigkeit brachte. Der vorteilhafte Ruf, der ihm überall voranging, wozu er sich wandte, verschaffte ihm die Stelle eines Musikdirektors in der gräflich von Rödernschen Kapelle in Sobstien bei Löwenberg, wo er bis zu ihrer Auflösung (1794) blieb. Darauf ließ er sich in Warmbrunn nieder, wo er, vom Glück begünstigt, sich eine ruhige und bequeme Lage zu bereiten imstande war. Durch Musikunterricht und als Leiter der damals in Warmbrunn blühenden Konzerte verdiente er den Dank vieler Musikfreunde des Sirischberger Tales, denen er dadurch manche schöne Stunde bereitete. Musikdirektor Scholz starb im Jahre 1821, und drei Jahre später folgte ihm der große Tonmeister Beethoven im Tode.

Plasche.

X Marcel Salzer verhalf uns am Mittwoch Abend wieder einmal zu einer so veranagten Stimmung, wie man sie sich in dieser trüben Zeit nur wünschen mag. Wir laden — trotzdem — Gott sei Dank! Und Dank dem Meister des darstellenden Humors, als den Salzer sich immer wieder enthüllt. Er hilft uns heute über die Nachkriegszeit hinweg, wie während des Krieges den Feldgrauen über ihre schwere Stimmung. Salzer hat ein minutiöses Nachahnungstalent, das unübersehlich ist. Wie weiß er die Pointen herauszuarbeiten, die Dialekte durch ihre Träger — und umgekehrt — lebendig werden zu lassen, wie vollendet zeichnet er seine Charaktere und gibt er diejenigen anderer wieder! Salzer verwendet wenig Mittel, diese aber sehr ausgiebig. Dazu seine umfassende Menschenkenntnis, ohne die ein echter Humorist nicht denkbar ist. Ganz unangebracht ist der ewige Vergleich mit Haupt, den man fortwährend hören kann. Haupt ist Haupt, und Salzer ist Salzer. Freuen wir uns, daß wir zwei solcher Kerle haben, und daß sie vertrieben sind. Künstler soll man nicht vergleichen. Tut man es, ist man sicher ungerecht und undankbar.

Was soll man herausheben aus dem reichhaltigen Gabenschatz! Nehmen wir einmal das Grinste, die vollendete Ausdeutung Ziliencrons. Wirklich, er verstand es, zum Lesen dieses Brachmenischen anzuregen. Kennt Ihr wirklich noch nicht den Bogasfred? Wie fein war es, gerade den Seher Ziliencron auf uns wirken zu lassen. Dann natürlich Busch und Thoma. Glänzend wieder, der sächsische Dichter in bairischer Umdichtung. Und Salzers Erlebnis in der Elektrischen in Wänden, als er mit der Keilfasche nicht nach dem Bahnhof fuhr. Zum Schreien. Ebenso Dichtenberg, Koba Koba, Moszkowski. Und Hartlebens „gastfreier Pastor“, eine wahrscheinlich unsterbliche Humoreske. Viktor Asburtsins expressionistische Malerei „Der Traum Jehovas“ mit Paula Plewert als Interpretin war eine echt Salzersche Kabinettleistung, besonders der Kritiker darin. Auch die Wespe im Halsauschnitt wirkte ebenso stark auf die Zuhörer wie auf den angriffsfreudigen Beobachter, wenn auch in etwas anderer Weise. Und der Stoßsenker ganz am Schluß dürfte besonders von älteren Herren tief nachgedacht worden sein. — Es war ein prächtiger Abend, Salzer in seiner besten Form trotz seiner Ermüdung, und gar nicht reichlich sondern ganz echt und unangewungen. Wenn er nicht wieder kommen will, holen wir ihn.

W. D.

X Gegen das Rad-So treten die Direktoren der deutschen Univerf.-Frauenkliniken mit einer Erklärung an die Öffentlichkeit, in der es u. a. heißt: Hauptbeteiligter des Rad-So- (ebenso wie des Amol-)Geschäfts ist der Fabrikant Volkmarth Wasmuth. Rad-So wird u. a. folgendermaßen angepriesen: „Rad-So verhilft Schwangerschaftsbeschwerden, Erbrechen usw.“ „Es kürzt die Geburtszeit oft bis auf Minuten ab.“ „Es verhilft Kranw- adern.“ „Es befördert die Milchbildung oft so stark, daß die Milchbildung oft nicht gezwungen werden kann.“ Diese Mütter berichten, daß Rad-So-Kinder weit gesünder, kräftiger entwicelt, hübscher und heiterer sind als ihre älteren Kinder, die ohne Rad-So geboren wurden.“ Durch den Zusatz: „Geprüft und begutachtet von hervorragenden Aerzten und Professoren, u. a. mit großem Erfolg angewandt an einer deutschen Universitäts-Frauenklinik“ sucht die Rad-So-Firma den täuschenden Anschein zu erwecken, daß die oben angeführten und anderen Angaben von ärztlichen Autoritäten anerkannt worden seien. Die wissenschaftliche Nachprüfung des Mittels hat vielmehr ergeben, daß Rad-So die ihm von Wasmuth zugeschriebenen Eigenschaften nicht besitzt. Eine Hebeligungsanlage, die Wasmuth gegen einen das Rad-So als „galanten Schwindel“ bezeichnenden Arzt angestrengt hatte, wurde auf Kosten Wasmuths rechtskräftig abgewiesen. Wegen der unwahren Behauptung, daß Prof. Rouwer Rad-So bei der Entbindung der Königin von Holland angewandt habe, wurde Wasmuth zu Geld- und Freiheitsstrafen verurteilt. Mit dem Namen von Aerzten hat die Rad-So-Gesellschaft groben Mißbrauch getrieben. Da Rad-So zu einem sehr hohen Preise vertrieben wird, werden die Käufer zu einer wirtschaftlich unnützen Ausgabe verführt, die nur dazu dient, den Rad-So-Fabrikanten zu bereichern. — Unter den Unterschriftener dieser Erklärung befinden sich Wumm, Franz (Berlin), Küstner (Breslau), Reifferscheid (Göttingen), Döderlein (München) und viele andere.

X Carl Hauptmanns Drama „Rust“ hatte bei der Uraufführung im Dortmunder Stadttheater einen warmen Erfolg.

X Der unanständige Zoo-Direktor. Im Dresdner „Zoo“, der satzungsgemäß wissenschaftlichen Zwecken dienen soll, unternahm seit längerer Zeit der Direktor hochinteressante und erfolgreiche Versuche mit der Vermännlichung und Verweiblichung von Damschweinen. Es gelang ihm, die sekundären Geschlechtsmerkmale umzukehren. Die Versuche erregten die größte Bewunderung, aber als er vor einiger Zeit mit anderen Tieren seine Versuche fortsetzen wollte, beantragte der Vorsitzende des Aufsichtsrates des „Zoo“, namens Blüthner-Wobst, dies sollte unterbleiben. Derartige Versuche seien unanständig (1), ja skandalös. Als Professor Brandes gar mitteilte, er hätte die Absicht gehabt, auch an Löwinnen derartige Versuche zu machen, und er habe die Hoffnung, Löwinnen mit einer Wäbne vorzuführen zu können, gab es einen solchen Aufruhr in der Aufsichtsratsitzung, daß Brandes, um die Beziehungen nicht unnötig zu verschärfen, auf die Durchführung seiner Experimente, die dem Dresdner „Zoo“ eine Anziehungskraft ersten Ranges verschafft hätten, verzichtete. — Es heißt doch immer: De Sachen sein beßel! Aber es scheint, als seien sie bloß „unanständig“.

X Rabenmusik gegen einen Kritiker. Im Frankfurter Obernhaufe kam es in der „Lobengrin“-Aufführung zu einem Zwischenfall. Als das Haus sich vor Beginn des zweiten Aktes verdunkelte, begann das Orchester ein Demonstrationkonzert, indem die Musiker mit dem Bogen auf den Seiten ihrer Instrumente kratzten und dabei riefen: „Besser raus! Besser raus!“ Nach etwa zwei Minuten Dauer des Kratzens nahm die Vorstellung ihren Fortgang, es kam aber nach jedem Akt zu stürmischen Ovationen des Publikums für den neuen Kapellmeister Szentler. Ursache der Demonstration war die scharfe Stellungnahme des bekannten Kritikers Paul Bekker von der „Frankfurter Zeitung“ gegen diesen neu verpflichteten Kapellmeister vom Altenburger Hoftheater, den Bekker bei seinem Gastspiel dirigieren vollständig abgelehnt hatte, und den er auch gelegentlich eines Opernhauskonzerts wieder angegriffen hatte. — Bei der anerkannten Bedeutung Paul Bekkers als Musikkritiker von hohen Qualitäten ist dies kindliche Verhalten, sich der Kontrolle eines unbehaglichen Wabners entgegen zu stellen, äußerst töricht. Oder meinen die Veranstalter der Demonstration, daß die „Rabenmusik“ das geeignete Mittel sei, um den Kritiker von dem künstlerischen Ernst und dem künstlerischen Wert ihrer Leistungen zu überzeugen?

Tagesneuigkeiten.

Am eine Million betrogen. Eine Berliner Großbank ist laut Abendblätter einer Unterschlagung von einer Million Mark zum Opfer gefallen. Ein gewisser Hermann Betteis, der auch verschiedentlich unter dem Namen Hans Wiener oder Paul Sander auftauchte, hat Gelder gestohlen, die er bei verschiedenen Berliner Banken zu Geld machte. Einer seiner Helfer, Hochmeister, ist inzwischen verhaftet worden. Auf die Ergreifung Betteis ist eine Belohnung von 10 000 Mk. ausgesetzt.

Als Einspinner im englischen Gefängnis. Die Revolution in Irland, die nun seit Jahren ununterbrochen herrscht und deren die Engländer trotz aller Gewaltmaßnahmen nicht Herr werden können, hat eine Fülle von menschlicher Anfechtung zeitweilig, wie kaum ein ähnlicher Vorgang in der Geschichte. Der Märtyrertod des Bürgermeisters von Cork, der für seine Ideen freiwillig verhungerte, ist noch in frischem Gedächtnis. Aber noch zahllose andere Einspinner schmachten in englischen Gefängnissen, und auch wenn sie sich nicht freiwillig die Qualen des Hungerstreiks auferlegen, so ist ihr Los doch ein schreckliches. Sein Gefängnisleben schildert der Ire Gerald Hamilton in einem Aufsatz über die gegenwärtigen irischen Verhältnisse, den er im neuesten Heft der „Deutschen Rundschau“ veröffentlicht. „Es gibt wohl in der ganzen Welt kein Gefängnis-System, welches so unmenslich und demoralisierend ist, wie das englische; man muß es selbst durchgemacht haben, um das zu verstehen“, schreibt er. Als politischer Gefangener wird er ohne ein Urteil, ohne Verhör, ja ohne eine wirkliche Anklage in das Brixton-Gefängnis geführt. „In einer Zelle, die mehr einem Käfig als einem Zimmer ähnelt, gab es natürlich keine Zurückgewandtheit irgendwelcher Art, und selbst die intimsten Vorgänge mußten „Coram publico“ erledigt werden. Diese andauernde Überwachung verschlimmerte den Zustand meiner Nerven. Als Bett eine Holzplanke, ein Minimum von Geschäft, ganz oben das vergitterte Fenster konnten in der Tat in einer sensiblen Persönlichkeit einen solchen Gefühlszustand von Glend erwecken, daß es richtig erscheint, wenn alles und jedes entfernt ist, was zum Zwecke eines Selbstmordes benutzt werden konnte. Nachdem meine Einkerkelung mehrere Wochen gedauert hatte, während welcher Zeit auch mein Rechtsanwalt mich nicht besuchen durfte, ließ mich der Gouverneur zu sich kommen und überlang mir ein offizielles Schriftstück, aus dem ich entnehmen, daß ich nach Artikel 14 b des Reichsverteidiagnungsgesetzes im Brixton-Gefängnis fest-

gehalten wurde, so lange es Seiner Majestät beliebt, weil ich wiederholt „prodeutsche und antienglische Gesinnung offen bekundet hatte“. Darauf wurde ich nach einem Teil des Gefängnisses geführt, welcher für diejenigen bestimmt war, die „interniert“ wurden. Hier wurde natürlich den Gefangenen verhältnismäßige Freiheit gewährt. Eine seltsamere Zusammenstellung menschlicher Gestalten dürfte selten unter ein und dasselbe Dach gekommen sein; der Auswurf Eurovas, Liebe und Mörder, lagen Schulter an Schulter mit den hervorragendsten Männern kosmopolitischen Ursprungs, holländischer Adel, deutsche Offiziere und Kapitanen. Im F-Mügel des Brixton-Gefängnisses waren alle Nationen und Religionen vertreten: Anarchisten und Imperialisten, Arbeiter und fromme Katholiken, lebenslange Verbrecher und Dandies aus den luxuriösesten Häusern, zusammengebracht und durcheinandergemischt durch kleine Zänkereien und Straftaten, menschliche Bracht, für die die Wogen des Kriegsgeschickes zu stark gewesen und die nun machtlos durch die weitgeöffneten Tore des Gefängnisses getrieben wurden, um endlose Monate in der schmutzigen, entnützigenden Umgebung des Gefängnislebens zu warten.

Verhaftung eines angeblichen Massenmörders. In Spandau wurde der 50 Jahre alte Bierkutscher Adolf Schulz auf Grund der Anschuldigungen seiner eigenen Frau wegen Sittlichkeitsverbrechens an der eigenen Tochter und mehrerer Morde, die allerdings bis auf das Jahr 1898 zurückgehen, verhaftet. Schulz soll seine beiden Schwäger Wilhelm und August Heymann im Dorfe Knobloch bei Döberitz, wo er vor dem Kriege wohnte, umgebracht haben. Das Sittlichkeitsverbrechen an seiner Tochter gibt Schulz zu. Auch ein Mädchen namens Pauline Fischer aus Falkensee, zu der Schulz in Beziehung stand, dürfte ihm zum Opfer gefallen sein. Im Sommer 1908 soll Schulz zwei Kinder aus Teael und Spandau nach den Havelseen geflocht und dort umgebracht haben.

Goldschmuggel nach Russland. In der Gegend von Koibanow (Polen) haben polnische Patrouillen eine Schmugglerbande aufgegriffen, die Gold, das in zwölf Duntwagen versteckt war, über die Wassenhillslinie nach Sowjetrußland schaffen wollte. Wie die polnischen maßgebenden Stellen erfahren, wird der Wert des Goldes auf mehrere hundert Millionen polnische Mark geschätzt.

Stattens in Berlin. Um die erste Stunde in der letzten Nacht ging über Groß-Berlin und seine Umgebung ein heftiger Sprühregen nieder, der sich überall schnell zu einer leichten Eisdecke bildete, durch die Menschen und Tiere vielfach in größte Gefahr gebracht wurden. Zahlreiche in Straßenkäuffern untergebrachte Personen trugen schwere Arm- und Beinbrüche davon. Sehr unangenehm machte sich in einzelnen Stadtteilen das mangelhafte Streuen der Bürgersteige bemerkbar. Ein Teil der Fußgänger zum Transport der Zeitungen ersahen gar nicht zur Arbeit. Die Straßenbahn kam nur mit Mühe vom Fleck. Pferde, die blaß und weinend waren, mußten an Ort und Stelle getötet werden. Erst gegen Mittag war es möglich, die Hauptverkehrsbenennisse zu überwinden.

Doppelraubmord an Alpinken im August 1916? Aus Salzburg wird gemeldet: Der in Alpinken wohnhafte, in Sachran in Bayern wohnhaft gewesene Holznecker Martin Alt ist eines am 4. Oktober 1920 an dem Birt Johar Garlander in Wildbühl verübten Raubmordes geständig. Nach Erzählungen, die Alt einem Zellengenossen hierüber gemacht hat, erscheint er nun ferner dringend verdächtig, im August 1916 ein Doppelraubmord an einem etwa sechzigjährigen Mann und dessen etwa 25 Jahre alten Frau verübt zu haben. Alt hat den Fall dem Genossen erzählt, daß das Ehepaar zu ihm auf die Trutmerais am Episkopein gekommen sei und von ihm Milch bekommen habe. Er habe dann das Ehepaar auf Verlangen zum Episkopein hinaufgeführt. Vor Erreichen desselben habe sich das Ehepaar auf einem Felsvorsprung, von dem man eine gute Aussicht gegen Bayern zu gehabt habe, aufgehalten. Nun habe er beide Touristen mit einem Handbeil erschlagen, über den Feisrand hinuntergeworfen sodann vergraben und Geld und Schmuck zu sich genommen. Aus den Dokumenten habe er ersehen, daß die beiden Touristen tatsächlich verheiratet waren, und soviel er sich heute noch erinnere, seien sie aus Schwarzberg gewesen. Er habe dann in den Zeitungen gelesen, daß das Ehepaar vermißt sei. Möglicherweise wurde das Ehepaar bisher als in den Bergen vermißt vermutet.

Wo das Hamkergeld steckt. In einem Dorfe der Landschaft Stapelholz in Südschleswig wurde nachts ein Ehepaar von Einbrechern überfallen, die mit vorgerathenem Revolver den Mann zwangen, im Bett zu bleiben, während die Frau aufstehen und ihnen die im Hause vorhandenen Bargmittel auszubändigen mußte. Glücklicherweise hatten die Einbrecher keine Ahnung, daß der größte Teil des Barvermögens beim Manne im Bett versteckt war, aber das hatte sich jetzt auch die kleinste Rettung dort befinden, denn dieser Einbruch wirkte wie ein Schreckschuß derart, daß am anderen Tage aus dem betreffenden Dorfe nicht weniger als zwei Millionen Mark aus ihren Verstecken zur Bank wanderten.

Letzte Telegramme.

Neue Besprechungen über das Kohlenabkommen.

Basel, 3. Dezember. Der Matin meldet: Die französische Regierung hat die deutsche Regierung zu Besprechungen über die Erneuerung des Kohlenabkommens von Spa eingeladen. Die Besprechungen beginnen in der zweiten Dezemberwoche in Paris. Der deutsche Botschafter reist morgen nach Paris zurück. Er wird der Friedenskonferenz wichtige Vorschläge unterbreiten. Gestern hatte der Botschafter eine mehrstündige Besprechung mit dem Kanzler, dem Auswärtigen Amte und dem Chef der alliierten Kommission, General Nollet.

Einspruch gegen die Cuxhavener Sühneforderungen.

Basel, 3. Dezember. Nach einer Meldung aus Paris hat die deutsche Regierung eine Reihe neuer Einwendungen gegen die Sühneforderungen anlässlich der Cuxhavener Vorfälle erhoben. Die bedingungslose Annahme der Ententesforderungen wurde abgelehnt.

Badeorte und Besatzung.

wb. Berlin, 3. Dezember. Nach dem B. L. A. hat der Völkerverband der besetzten deutschen Badeorte beschlossen, bei der Regierung den Antrag zu stellen, Unterhandlungen wegen der Räumung der Badeorte von den Besatzungstruppen aufzunehmen, weil die Besatzung zu einer nicht länger zu ertragenden Schädigung des Fremdenverkehrs geführt hat.

England erwartet Aburteilung des Kaisers.

London, 3. Dezember. Nach dem Daily News hat Bonar Law im Unterhause erklärt, daß die englische Regierung allen Grund habe, anzunehmen, daß die deutsche Regierung ohne Bezug den früheren Kaiser, den ehemaligen deutschen Kronprinzen und den Erzherzog von Oesterreich sowie alle anderen Kriegsschuldigen selbst aburteilen werde.

Vom Krankenlager der Kaiserin.

3 Berlin, 3. Dezember. Nach gestern abend hier eingetroffenen Nachrichten ist die befürchtete Verschlimmerung im Befinden der Kaiserin nicht eingetreten. Es hat sich vielmehr eine Wendung zur Besserung vollzogen. Allerdings bleibt der Zustand nach wie vor ernst.

Doorn, 3. Dezember. Der Zustand der vormaligen deutschen Kaiserin hat sich seit gestern bedeutend gebessert. Der ehemalige Oberhofprediger Dr. Dründer wollte gestern nachmittags eine Viertelstunde lang bei ihr.

wb. Amsterdam, 3. Dezember. Haus Doorn teilt mit: Das Befinden der deutschen Kaiserin ist unverändert.

3 Berlin, 3. Dezember. Die niederländische Korrespondenz meldet aus Schloß Doorn: Die Kaiserin hatte einen sehr schlechten Tag. Der Puls schlug mehrfach aus. Die Kaiserin ist andauernd ohne Bewußtsein.

wb. Amsterdam, 3. Dezember. Telegramm meldet aus Schloß Doorn: Das Befinden der Kaiserin sei äußerst kritisch. Man erwartet jeden Augenblick den Tod. Eine Befähigung dieser Meldung aus Doorn ist noch nicht eingetroffen.

Waffen-Suche.

wb. Berlin, 3. Dezember. Bei einer gestern in Frankfurt a. M. vorgenommenen Suche nach Heereswaffen war nach dem B. L. A. nahezu die gegenwärtig verfügbare Volkseimannschaft aufgeboten worden. Das Unternehmen wurde mit großer Strenge durchgeführt. Trotz aller Gründlichkeit soll das Ergebnis nur sehr gering gewesen sein.

3 Berlin, 3. Dezember. Die in Berlin auf Grund der Abordnung der Reichsentswaffnungskommission vorgenommenen Durchsuchungen haben eine große Anzahl verstaubter Waffnen und Munition zutage gebracht. Die Durchsuchungen sollen jetzt mit einem größeren Beamtenausschusse fortgesetzt werden.

Feuerungsunruhen.

wb. Königsberg, 3. Dezember. In Sendelzug und Umgebung haben Lebensmittelunruhen stattgefunden. Die Demonstranten konnten durch die Polizei zerstreut werden, man befürchtet aber in den nächsten Tagen neue Unruhen wegen der mangelnden Brotverforgung. Im November sind für den Kreis Sendelzug nur etwas mehr als 300 Zentner Getreide zur Verteilung gekommen bei einem Bedarf von über 2000 Zentner.

München, 3. Dezember. Eine Abordnung des Bayerischen Städtebundes ist beim Landwirtschaftsminister vorstellig geworden, und erhob die Forderung, nach schärferer und rascherer Kontrolle aller Brotgetreidevorräte bei den Erzeugern. Der Landwirtschaftsminister sagte die strenge Durchführung der Mühlenkontrolle zu.

Die Streikbewegung in Oberschlesien.

wb. Beuthen, 3. Dezember. In Eisenbahnerkreisen zeigt sich Neigung zu Streiks. In Rattowitz beschloß gestern eine Anzahl

Betriebsräte, heute sofort über einen Streikbeginn die Arbeiter abstimmen zu lassen. Die Gewerkschaftsleitung mißbilligt dieses Treiben auf das entschiedenste. Die Beamtenschaft steht den Streikaufrufen fern. Die Eisenbahnerverwaltung hat sofort notwendige Maßnahmen zur Aufrechterhaltung des Verkehrs getroffen und hofft, eventuellen Schwierigkeiten Herr zu werden.

Sozialistische Regierung in Sachsen?

wb. Berlin, 3. Dezember. Wie der Vorwärts aus Dresden meldet, haben die Sozialdemokraten und Unabhängigen in Besprechungen die der unabhängigen Partei vorgelegten Richtlinien als geeignete Grundlage für die Bildung einer rein sozialistischen Regierung anerkannt. Die endgültige Entscheidung wird in Verhandlungen am Sonntag und Montag gefällt werden.

Das Vorgehen gegen die Berliner Hotels.

3 Berlin, 2. Dezember. Heute früh wurden in sieben und nachmittags in vier Berliner Hotels Hausdurchsuchungen vorgenommen.

Für eine Dezentralisation des Reichseisenbahnwesens.

München, 3. Dezember. Der Finanzausschuß des bayerischen Landtages hat von der Bayerischen Volkspartei, dem Bayerischen Bauernbund und von der Bayerischen Mittelpartei einen befürworteten Antrag angenommen, der eine Dezentralisation des Reichseisenbahnwesens fordert.

Arbeitslosigkeit.

Colmar, 3. Dezember. Wie Habas meldet, wird in den Webereien Colmars nur 32 Stunden in der Woche gearbeitet. Als Entschädigung sollen die Arbeiter den vierten Teil des Lohnes erhalten.

Polen befürchtet keine Bolschewiken-Einfälle.

3 Berlin, 3. Dezember. Wie aus Warschau gemeldet wird, hat der Außenminister Sapieha den Vertretern der Presse erklärt, daß entgegen den Gerüchten Polen keineswegs durch neue bolschewistische Einfälle bedroht sei, weder jetzt, noch im nächsten Frühjahr.

Basel, 3. Dezember. Die Nationalzeitung meldet indirekt aus Moskau: Nadek und Trotski sind mit den Vorberedungen zu einem neuen umfassenden Angriff im Westen beschäftigt.

Lloyd Georges Einsicht.

wb. Amsterdam, 3. Dezember. Wie die Blätter melden, erklärte Lloyd George in seiner Rede auf einem Essen des Verbandes britischer Industrieller: Die europäischen Länder helfen sich durch Bankrottanzeigen weiter, aber niemand könne dauernd einen Sad Papier auf dem Rücken tragen. Europa sei auf dem Wege zum Bankrott. Es könne nichts kaufen und nichts verkaufen. Das beste Mittel sei der Friede. Die Männer müssen vertilgt werden, die auf der Welt mit Versteckspielen umhergehen und das Feuer des Krieges und der Unruhen schüren.

D'Annunzio droht den Schweizern.

wb. Bern, 3. Dezember. Meldung der Schweizerischen Depeschagentur. D'Annunzio richtete von Fiume aus an das Tessiner Volk eine Kundgebung, worin er ihnen die Befreiung von der Bedrückung durch die Schweiz und den Anschluss an Italien in nahe Aussicht stellt. Die gesamte schweizerische Presse lehnt diesen neuesten Ueberariff d'Annunzios als lächerliche Annäherung ab. Präsident Notta, welcher selbst Tessiner ist, äußerte, amtliche Schritte gegen d'Annunzio seien vollständig überflüssig, da nicht nur die italienische Regierung, sondern auch die große Mehrheit des italienischen Volkes den phantastischen Aspirationen d'Annunzios vollständig fernstehe und sie verurteile.

Gibt d'Annunzio nach?

wb. Rom, 3. Dezember. Wie Tribuna erfahren haben will, soll in Fiume bereits eine Entspannung eingetreten sein. D'Annunzio soll erklärt haben, die Besetzung der Inseln sei nicht als endgültig anzusehen.

Der Eisenbahnerstreik in Norwegen.

wb. Christiania, 3. Dezember. (Draht.) Der Eisenbahnerstreik ist gestern zum Ausbruch gekommen. Der Postverkehr, der wichtigste Reisendenverkehr und die Versorgung mit Lebensmitteln wird aufrecht erhalten. Der Sympathiestreik der Transportarbeiter, Hafnarbeiter und Küstenschiffer und anderer Arbeitergruppen steht in Aussicht.

Die Unruhen in Spanien.

wb. Madrid, 3. Dezember. Der Gouverneur hat 36 Syndikalisten festnehmen und nach Mahm (Balearen) bringen lassen. Weitere Maßnahmen gegen die Syndikalisten sind angedeutet worden.

Aufruhr in China.

wb. Amsterdam, 3. Dezember. Aus Shanghai wird gemeldet, daß aufrührerische chinesische Soldaten die Stadt Nanking in Brand gesetzt und geplündert hätten. Die Banken und ausländischen Handelshäuser sind zerstört worden.

Verschleudungen von Seeresgut.

Wb. Berlin, 3. Dezember. Der S. A. meldet aus Catania, daß die Polizei großen Verschleudungen von Seeresgut im Werte von 300-400 000 Mk. auf die Spur gekommen sei. Die daran Beteiligten befinden sich in Untersuchungshaft.

Eine Stationskasse ausgeplündert.

Wb. Essen, 3. Dezember. In Weddau drang eine Bande in das Stationsgebäude des Bahnhofes ein und raubte unter Androhung des Erschickens die Stationskasse. Den Räubern, von denen jede Spur fehlt, fielen 300 000 Mark in die Hände.

Berliner Börse.

Wb. Berlin, 3. Dezember. Nach den gestrigen empfindlichen Kursrückgängen machte sich bereits zu Anfang der Börse eine bemerkenswerte Erholung der Kurse geltend, so daß die Kursgestaltung heute überwiegend fest war. Die Wahrnehmung, daß sich in einzelnen Papieren die Aufkäufe interessierter Gruppen fortsetzten, ließ das Problem der drohenden Zwangsanleihe etwas in den Hintergrund treten, und gab dem Markte eine gute Stütze. Bemerkenswert ist die sich im Verlaufe durchziehende weitere Erholung der Kurse. Montanwerte erzielten Verbesserungen bis zu 10 Prozent, Farb- und Elektro-Werte solche bis 6 Prozent, denen gegenüber standen Rückgänge, die nicht besonders ins Gewicht fielen. Die Aufkäufe waren namentlich in Rubens, die zeitweise den Kurs von 1000 streiften, ferner in Harpener und Mannesmann, bei 25prozentiger Erhöhung und in Drenstein & Koppel, bei 25prozentiger Besserung zu bemerken. Ferner stiegen Hamburger Südamerika um 15, Otavi um 30, Kanada um 50 Prozent. Bankaktien und Valuta-Papiere lagen gleichfalls fest. Am heimischen Rentenmarkte fanden leichte Kursbesserungen statt. Von der später kräftig zum Durchbruch kommenden Erholung zogen neben Montanwerten besonders auch Petroleum-Werte kräftig Nutzen. Das Geschäft war aber nicht sonderlich lebhaft und eine gewisse Unsicherheit unverkennbar.

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 2. Dezember. Nichtamtliche Ermittlungen v. 56 Ag. Station: Viktoriaerbsen 240-270, kleinere 180-195, Futtererbsen 170-175, Peluschten 150-165, Pferdebohnen 160-170, Bohnen 145-155, Lupinen gelbe 90-105, blaue 65-75, Serradella alte 80-98, neue 80-98, Wiesenheu lose 38-40, Stroh brachtgepreßt 24 1/2-26, gebündelt 23 1/4-24, Haaps 435.

Wechselkurs.

Für 100 Mark wurden gezahlt am	1. Dezember	3. Dezember
Wien (im Frieden 117.8 Kronen)	463.60 Kronen,	460.40
Holland (im Frieden 59.2 Gulden)	4.76 Gulden,	4.67
Schweiz (im Frieden 125.4 Franken)	9.22 Franken,	9.22
Dänemark (im Frieden 88.8 Kronen)	10.59 Kronen,	10.33
Schweden (im Frieden 88.8 Kronen)	7.46 Kronen,	7.40
England (im Frieden 97.8 Schilling)	8.26 Schilling,	8.20
Newyork (im Frieden 23.8 Dollar)	1.44 Dollar,	1.44
Polen	Mark,	800.00
Böhmen (im Frieden 117.8 Kronen)	118.66 Kronen,	118.48

1 Tschechen-Krone = 84.40 Pfennige; 1 Mark = 118.48 Heller.

Schlingmann Konservenglasöffner Summlschäfer

ohne Stichtische, verlegt nie Gummi und Glas.

Nur bei M. Jente, Bahnhofstr. 10 :: Telef. 248

Parkett für Tanzsäle

Büro und Wohnräume

in allen Ausführungen liefert und verlegt

Reparaturen Reinigungen Bohnerbürsten Bohnerwachs
Anfragen erbeten - Kostenfreie Preisofferten

Eugen John, Inhaber Herbert Schwarz

Parkettfabrik, Parkettverlegeschäft

Breslau 7, Moritzstraße 38, Telefon Ring 3797.

Zum Einkauf von Pelzwaren!

Man kann dabei nicht vorsichtig genug sein; denn nur zu leicht kann es passieren, daß man für teures Geld minderwertige Ware bekommt. Den Wert oder Unwert des Pelzwertes kann nur der erfahrene Fachmann erkennen, der die Behandlung zur Verschönerung und Veredelung der Pelzfelle aus eigener Erfahrung und Tätigkeit kennt. Wir verweisen auf das Inserat der Kürschner-Vereinigung in vorliegender Nummer.

Die Beerdigung der verm. Frau Clara Kambach findet erst Montag, 6. Dezember, nachmittags 1 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Schützenstraße 24, aus statt.

Kurse der Berliner Börse.

Schaumgase	30	2	Dtsch.-Ueberr. El.	30	2	Obersch. Eisenind.	30	2
Orientbahn	606,00	607,00	1005,5	1010,0	Sta. Kokswerke	305,00	294,00	
Argo Dampfch.	699,00	—	1240,0	—	Opp. Portl.-Cem.	510,00	495,00	
Hausberg Pakett.	196,00	190,75	Deutsche Kali	440,00	435,00	Phönix Bergbau	630,00	636,00
Hansa Dampfch.	343,00	322,00	Dr. Wallf. u. Mun.	492,00	480,00	Riebeck Montan	425,00	409,00
Nordl. Lloyd	190,00	181,50	Dannerzwarenh.	520,00	490,00	Rütgerswerke	417,75	400,00
Schles. Dampfer	355,00	350,00	Eisenhütt. Silonia	320,00	315,00	Schles. Cellulose	500,00	494,00
Darmstäd. Bank	182,00	180,00	Erdmannsd. Spinn.	320,00	290,00	Schles. Gas Elekt.	—	—
Deutsche Banc.	325,00	322,00	Feldmühlp. Papier	490,00	497,00	da. Leib. Kramsta	328,00	305,50
Dakota Com.	245,50	242,00	Goldschmidt, Th.	505,00	520,00	do. Portl. Cement	346,00	330,00
Dresdner Bank	223,25	217,00	Hirsch Kupfer	407,75	399,00	Stollberg Zinkh.	410,00	399,75
Canada	—	—	Hohenlohewerke	311,50	301,00	Türk. Tabak-Regie	975,00	989,00
A.-E.-G.	310,00	303,50	Lahmeyer & Co.	238,25	225,00	Ver. Glanzstoff	794,00	785,00
Bismarckhütte	720,00	690,00	Laurahütte	396,00	377,00	Zeitstoff Waldhof	440,50	439,50
Bochumer Gußst.	605,00	—	Linke-Hofmann	465,00	445,00	Otaviu. Minen	755,00	805,00
Daimler Motoren	250,00	259,00	Ludw. Löwe & Co.	—	390,00	—	—	—
Dtsch.-Litzbr.	389,00	387,00	Obersch. Eis.-Bed.	320,00	312,00	—	—	—

Alt-Eisen **Metalle**

Lumpen **Knochen**

Papier-Abfälle **Zeitung**

kauft zu höchsten Preisen

August Hartwig Nachflg. Hirschberg i. Schl.

Viehmarktstraße 6a. Fernruf 463.

Rohe Häute und Felle

kaufen u. zahlen nach wie vor die höchsten Preise

Caspar Hirschstein & Söhne

Dunkle Burgstraße 16.

Billige böhmische Bettfedern!

1 Kilo graue, gefüllte 25.-, weiße 40.-, bessere 50.-, bauneneidige 60.-, 80.-, beste Sorte 100.-, 120.-. Versand franco, zollfrei geg. Nachnahme; Muster gratis. Umtausch u. Rücknahme gestattet.

Benedikt Sächsel, Lobes Nr. 216

bei Bilsen, Böhmen.

Stadt-Theater Hirschberg.

Sonntag, 5. Dezember nachmittags 3 1/2 Uhr:

Charleys Tante

Schwank in 3 Akten von Brandon-Thomas.

Abends 8 Uhr:

Gastsp. Tilla Kimpel

vom Stadt-Theater Frankfurt a. M.

Die verlorene Tochter.

Stückkalk, gem., Aetzalk, Kalkmergel, Kainit, Kalisalz 20/22%, Kalisalz 40/42%, Chlorkalium 50/53%, Kalkstickstoff, Schwefels., Ammoniak,

Superphosphat, Ammoniak-Superphosphat, Portland-Zement, Torfmoß, Torfstreu

liefere in ganzen Waggonladungen, evl. auch in kleineren Posten, zu ges. Höchstpreisen bezw. äußersten Tagespreisen. Händlern gewähre Rabatt. Vertreter gesucht.

Karl Schiller

Größthandel in Düngemitteln, Kohlen, Baustoffen.

Hermisdorf (Kynast) Fernruf Nr. 78

Verantwortlich gemäß § 7 des Preßgesetzes für den politischen Teil: v. S. für Inhalt: "Das Stad. und Provinz." Hauptverleger: Walter Meißner für den Verlag: "Die Presse" für die Inserate: Direktor u. Verleger: Verlag und Druck: "Allien-Betriebs" Botte aus dem Riesengebirge (M. Klein), sämtlich in Bielefeld, 5 Mt.

In der Nacht vom 25. zum 26. November
entschied infolge Herzschlages in Guben
unser lieber Sohn und Bruder

Bruno Hornig

im blühenden Alter von 20 Jahren.

Dies zeigt im Namen der Hinterbliebenen
Schmerz erfüllt an

Familie Heinrich Hornig.

Hirschberg, Neuenhain, den 2. Dezember 1920.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört
zu schlagen!

Nach langem, schweren, mit großer
Gebuld ertragenen Leiden erlöste der
liebe Gott meine innigste Geliebte Gattin,
unsere heißgeliebte, treusorgende Mutter,
Schwester, Schwieger- und Großmutter,

Frau Friederike Ciazynski

geb. Enge

im Alter von 72 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.

Kasimir Ciazynski

als Gatte.

Petersdorf i. N., den 1. Dezember 1920.

Die Beerdigung findet Sonntag
nachm. 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Statt jeder besonderen Meldung!

Am 2. Dezember entschlief sanft nach
langem, unsagbar schweren Leiden unser
lieber, guter Vater, Schwiegervater,
Schwager und Onkel, der

Stellenbesitzer

Ernst Bräuniger

im Alter von 72 Jahren.

In diesem Schmerz bitten um stille
Teilnahme

die trauernden Hinterbliebenen:

Gulda Fischer, geb. Bräuniger,

als Tochter,

Paul Fischer als Schwiegersohn.

Jungfersthan, den 3. Dezember 1920.

Die Beerdigung findet Montag, den
6. d. Mts., mittags 12 Uhr vom
Trauerhause aus statt.

Am 2. 12. ist im Abteil
4. Kl. Rua 2.03 Dirichba-
Schmiedeberg

brauner Peizmuff

in br. Seidenfutt. hängen
geblieben. Der ehrliche
Finder oder der, welcher
den Verbleib des Muffes
nachweisen kann, erhält
hohe Belohnung. Angeb.
erb. Herr Stationsvorst.
D a f e. Bitterthal. Erd-
mannsdorf i. Rh.

Großes, fast neues
Grammophon

mit 30 f. n. Platt., doppel-
seitig, und ein Pelzbarett
(neu) zu verkaufen
Dirichba., Gafth. 3. Hocke,
1. Etage.

Groß., gut erhalt. Sofa,
Friedensmaterial u. Ber-
arbeitung, od. Chaiselong.
u. mittelgroß., rund Tisch
zu kaufen gesucht.
Offerten unter P 489 an
d. Exped. d. „Vote“ erb.

Unsere

Spielwaren-Ausstellung

Ist eröffnet.

Wir haben große Mengen Spielwaren noch günstig eingekauft
und empfehlen von diesem Angebot schnellstens Gebrauch
machen zu wollen, da der großen Nachfrags wegen dieselben
bald verkauft sein dürften.

Ferner empfehlen zu

Weihnachts-Geschenken:

Haus- und Küchen-Geräte
Porzellan, Steingut, Emaille.

Hemdenbarchent, Jackenbarchent, Inlett,
Züchen, Schürzenstoffe, fertige Winter-Herren-
hemden, Frauenhemden, Kinderhemden, Unter-
hosen, Unterröcke, Untertaillen, Schlafdecken,
Socken, Strümpfe, Handschuhe.
Strickwolle, grau, schwarz, braun, billigst!

Berliner Partiewaren-Haus

Hirschberg, Lichte Burgstr. 8, „Greif“.

Sonntag bis abends 6 Uhr geöffnet!

Kammerlichtspiele Bahnhofstr. 56 Fernruf 483. Erwiderung!

Das verehrte Publikum von Hirschberg und
Umgebung hat gewiß meine Kessame betr. Harry
Biel gelesen. Wahrscheinlich aber auch die kollegiale
Bemerkung der Konkurrenz, die damit allem
Vorangegangenen die Krone aufsetzt. Es liegt
mir fern, mich in irgend einer gehässigen Weise
darüber zu äußern, sondern ich überlasse es dem
verehrten Publikum, sich ein eigenes Urteil über die
Mittel, mit denen die Konkurrenz arbeitet, zu bil-
den. Ich habe meine Annoncen vollständig korrekt
gebracht und ist es mir nie eingefallen, die Lust-
piraten in die Reihe der neuesten Filme zu stellen,
sich also die freundliche Anteilnahme der Konkurrenz
vollständig erübrigte. Das verehrte Publikum weiß
ganz allein, wer Harry Biel ist und kennt sein
spannendes und interessantes Spiel. Ob seine
Leistungen in den neuen Filmen, d. h. in der
Serie 1920, besser sind als in den von 1919, möge
das Publikum selbst beurteilen. Jedenfalls ist all-
gemein anerkannt worden, daß Harry Biel in
seinen Leistungen in den Lustpiraten in allen seinen
späteren Filmdarbietungen bisher nicht überboten
wurde, daß somit die Lustpiraten als seine Glanz-
leistung zu betrachten sind.

Wenn das hiesige Unionlichtspieltheater den An-
spruch darauf geltend macht, daß über seine Lei-
stung nur die neuesten und wirklichen Sensations-
Monumental-Films laufen, so möchte ich an dieser
Stelle nur bemerken, daß der neulich gespielte Film
„Samurui“ wohl mit zu den neuesten Weltfilms
gehört und nicht allein in den Großstädten, sondern
auch auf unserer Lichtbildbühne Sensation erregt
hat.

In der nächsten Zeit erscheinen: Cabiria, Medea,
Auna Volebn, Solen, wie er auf die Welt kam,
Steinermann Holl als zeitliche Sensations-Mon-
umentalfilme.

Die Direktion.
Friedrich Krause, Baumeister.

Junger Bergmann,
23 J. alt, wünscht, da es
ihm an Damenbekanntschaft
fehlt, junge Dame, 18 bis
25 J., kennen zu lernen. w.
Heirat.

Nur ernstgemeinte An-
schriften mit Bild unter
T 492 an die Expedition
des „Vote“ erbeten.

Weihnachtswunsch!
Beamter, 25 Jahre alt,
Sohn achtb. Eltern, dem
an einem trauten Heim
gelegen, wünscht mit Fr.
in Briefwechsel zu tret. w.
Heirat.

Aussteuer und etw. Ver-
mögen erwünscht. Offert.
mit Bild unter T 493 an
d. Exped. d. „Vote“ erb.

Wer waag's?
2 Lebenslust. 18. Jahren,
20 und 22 Jahre alt,
wünschen auf dies. Wege
2 hübsche, junge Mädchen
zwecks späterer Heirat
kennen zu lernen. Offert.,
mögl. mit Bild, unter
W 451 an die Expedition
des „Vote“ erbeten.

Stantl. gepr. Lehrerin.
Auslandsstudium
erteilt
gründlichen Unterricht
in Französ. u. Englisch
für Dain und Umgebungs.
Margarete Bandke,
Dain i. Rieseng. Nr. 136.

Holzriemenscheiben verschleitetBer. und Durchmesser

empfiehlt vom Lager

Adolf Patzner, technische Bedarfs-Artikel

Hirschberg, Jetzt Wilhelmstraße 29, Ecke Stonsdorfer Straße.

Kirchliche Nachrichten.
 Kath. Gemeinde Hirschberg.
 Amiswoche in der Stadt vom 5. bis 11. Dezember Pastor Kaple, auf dem Lande P. Dr. Schmarlow.
 Sonnt. 9 U. Abendmahlfeier mit Einzelselbst in d. Abendmahlstafel. Past. Präfer. 9 1/2 U. Pred. V. Kaple. 11 U. Ab.-Gottesdienst Past. Präfer. 5 U. Prediat. Pastor Präfer. Mittwoch abends 8 Uhr im Saale des Lueums: Versamm. des Evang. Bundes. Vortrag Pastor Lic. Oberlein-Rupferbera. Donnerstag abends 8 U. in d. Aula des Lueums: Bibelgespr. V. Lic. Barto. Grunau. Sonntaa 10 U. Gottesdienst. Pastor vrim. Schmarlow.
 Gläbern. Sonntaa 9 U. Gottesd., V. Lic. Barto.

Kath. Gemeinde Hirschb. Sonntaa 7 Uhr hl. Messe. 8 U. Pred. u. hl. Messe. 9 1/2 U. Pred. u. Sochant. Nachm. 2 U. hl. Sea., anst. 3. Ordensandacht. Von Mont. bis Sonnab. 6 1/2-7 U. hl. Mess. Montaa u. Donnerstaa 6 1/2 U. hl. Messen bei d. Trauen Schweiß. Mittw. Maria Embiananis Gottesd. w. Sonnt. Donnerst., Freitag u. Sonnabend 5 Uhr Rosenkranzandacht.

Christliche Gemeinschaft Bromenade 20b. Sonnt. vorm. 11 U. Andacht, abds. 8 U. Soant. Versamm. Pred. Engel. Mittw. abds. 8 U. Bibelstunde. Donnerstaa abds. 8 1/2 U. Jugenbund. I. ja. Mädh., Donnerstaa abds. 8 1/2 U. Jugenb. I. ja. Männ., aber Selterk. 2.

Kv. Gemeinde Cunnersd. Sonnt. 9 1/2 U. Gottesd., 11 U. Kinder Gottesd. Evang. lutherische Kirche in Herischdorf. Sonnt. 9 1/2 U. Lesegottesdienst in Herischdorf. 9 1/2 U. Pred. u. hl. Abendm. I. Soant. V. Kubimann. Nachmitt. 4 U. Pred. in Querbach. Dienstag 5 U. Bibelstunde in Hirschberg. Donnerst. 5 U. Bibelst. in Herischdorf.

Auch in diesem Jahre bitten wir die Freunde und Gönner unseres **Siedenhauses**.

„Bethesda“ recht herzlich u. dringend, und durch freundl. Liebesgaben in die Lage zu versetzen, den Armen u. Unbemittelten unter unseren Waisenlingen eine Weihnachtsgabe zu bereiten. Freundliche Gaben für diesen Zweck nimmt die leit. Schwester Sühnenstraße 33 täglich entgegen. Der Vorstand. Hoffmann, Pastor em.

Weihnachtsfreude
 möchten wir unseren 110 großen und kleinen Waisenlingen in dieser schweren Zeit bereiten! Wer hilft uns dabei? Gaben der Liebe, Bekleidungsstücke, Bücher, Spielachen und Geld (Postcheckkonto Breslau 7548) erbittet das Schief. Krüppelheim an Rothenburg O.-L.

Kinderschaukel u. Spielag zu verkaufen Cunnersdorf, Bahnhofsstraße 3, 1. Etz.

Piano
 Ital. Kirschbaum; freistell., Eisenbeinklaviatur, f. neu, preiswert zu verkaufen. Offerten unter S 491 an d. Erped. d. „Boten“ erb.

Zwei gut erhaltene **Krüppelschlitten** verkarft P. Göring, Fuhrwerksbel., Bräusenberg Nr. 11. Tel. - Nr. 215.

Wandkalender
 1921
 sind im „Boten“ zu haben

Verkaufe 1 zweir. Dandwagen mit Federn, eine selbgr. Plewla, 2 Durchs. Radsetts und 1 Herrenrad m. G. Forteng. 8, vt. r.

Ein Trädr. u. ein Krädr. **Handwagen** preiswert zu verkaufen. Barisch, Sand Nr. 9.

Gute Konzertsther zu verkaufen Cunnersdorf, Säckerstraße 5, 4 Tr.

Gehragener Ueberzieher zu verkaufen Hirschdorf i. N. Nr. 10.

Starke Nähmaschine, wenia abgr., Evst. Seibel & Raumann, f. Schneid. u. Schneidertinn., preisw. zu vl. Linkestr. 24, 2. Eta.

Dauerbrandlochofen, Wringmasch., Schlittschuhs. Waschservise u. f. w., zu verkaufen Herischdorf, Tannenberga 11, rechts.

Blauer Anzug, moderner Mantel, Sportgarnitur für 14 bis 16 Jahre zu verkaufen Warmbrunn, Hirschbergstr. 7.

3 Prachtbände Der Krieg i. Wort u. Bild, bearbeitet von Seuerasth, zum Preise von 130 M. zu verk. Ana. unt. R 446 an d. Erped. d. „Boten“

Schaukel mit Ringen, Puppenbettstelle u. Puselt, Unterhaltungsspiele zu verkaufen Wilhelmstraße 71, bart.

Fast neues, größeres **Fellschaukelperd** zu verkauf. Siebenhaar, Sattlermeister, Reibnitz.

Ein lang., schwarzer Velz, passend für Fuhrwerk, für 500 M. zu verkaufen. K. Reumann, Doberstein Nr. 21.

1 Puppenstube m. Möb., 1 Puppenstube o. Möbel, 1 K. Pupp.-Sportwagen zu verkaufen Cunnersdorf, Säckerstr. 3, 2. Etage.

2 Paar Halbtiel, Müllrar. 28, 1 B. Damenschuhe Gr. 40 billia zu verkaufen Biegelstr. 17, Hof 3. Eta.

Bettmaß - Uebel wird nach altbewährter einfacher Methode schnellstens beseitigt. Auskunft umsonst nach Angabe von Alter und Geschlecht von Dr. med. Th. Eisenbach, München A. 35, Postfach München 13.

Sofort zu kaufen gesucht eine 12-20-P.-S. Nation.

Lokomobile.

Hilolf Käfel, Friedeburg am Dweik.

Zu kaufen gesucht **Brillantschmuck** oder -Ring.

Offerten unter B 454 an d. Erped. d. „Boten“ erb.

Extra-Uniform (selbar) zu kaufen gef. Ana. A 453 a. d. Boten.

2 Paar Schneeschuhe, Größe 2.00 bis 2.15 Mtr., zu kaufen gesucht. Offerten unt. U 471 an d. Erped. d. „Boten“ erb.

Puppenwagen zu kauf. gef. Off. m. Vr. u. D 478 an d. „Boten“.

Ein leichter, einwänniger **Federrollwagen** zu kaufen oder auf einen zweiwännigen zu tausch. gesucht. Dießcher & Beer, Seibarf i. R.

Gebrauchte, gut erhaltene **Schreibmaschine** zu kauf. gef. Off. m. Vr. u. J 461 an d. „Boten“.

Gestreifte, gut erhalt. Hufe (Länge 1 m) oder Stoff hierzu preisw. zu kaufen gef. Ana. m. Preis unt. W 473 an d. Boten erb.

Kupferkessel, 40-60 Str., doppeltwand., zu kaufen gesucht. Paul Paar, Bromen. 5.

Piano nur von Privat gesucht. Angeb. mit Preisang. unt. Wilm D 856 Rud. Mosse, Berlin-Wilmersdorf, Wilsdorfstraße Nr. 88.

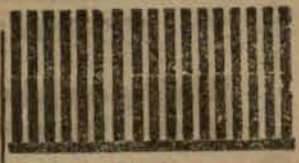
Fichten- und Kiefern-bangholz, auch -Klotzer, sow. gr. Waldbestände zu kauf. Osw. Grillich, Solzaroßb., Rittau, Fernruf 107.

Doppelfernglas mit echt Lederreit für 200 Mark zu verk. Gef. Off. u. V 472 an d. „Boten“.

Schwarzer Gehrod für starke Mittelstaur bil. zu verkaufen Wilhelmstraße 11, 1. Eta.

Erstl. photogr. Apparat Ica 4 1/2 X 6, Friedensausführung preisw. zu verk. Poststraße 6, III r.

Gr. Pfeilerdienel, 1 Paar fast neue Halbtiel baß a. vl. Neuf. Burast. 3, II. Einen Streichbaf verkauft Emil Schols, Langenau, Nr Löwenba.



Geschäfts-

für den **Bedarf.**
 Briefbogen
 Briefumschläge
 Rechnungen
 Mitteilungen
 etc.
 liefert schnellstens

Bote a. d. R.



Aus Nachl. zu verk. für Mittelsta. f. aut. Winterüberzieh., hochf. Sommerübera., nt. Gehrod, West. Raif.-Friedrich-Str. 3, II. 11 bis 1 Uhr.

Große Zinbadewanne billia zu verkaufen Linkestraße 25, 2 Tr.

Selbar, Durschenmantel (modern) u. 1 Motorrad-Laterne billia zu verkauf. N. Bräuner, Herischdorf, Warmbrunner Str. 16.

Reisepelz, gut erhalten, preiswert zu verkauf. Off. unt. M 486 an d. Erped. d. „Boten“.

Gesellschaftswagen, in bestem Zustande, preiswert zu verkaufen Etienler, Warmbrunn.

Zu verkaufen 1 Grammophon, triichter., noch neu, mit Platten, 1 Blüschsosa, 1 Gitarrenzither Herischdorf, Postwea Nr. 7, 1. Etage.

1 Partie Fichtenbreiter, Tischlerware, zu verkaufen Saalbera 39.

Mohn, 80 Bfd., Kleiderst. m. Wäschsch., Schimmerchaukel, Schürschuhe, neu, zu verkaufen. Angebote unter S 469 an d. Erped. d. „Boten“ erb.

Gute Schülereigie zu verkf. Müller, Bahnhofsstraße Nr. 29, I I.

Gut erhaltene **Rundstridmaschine** zu verkaufen. Klara Scholz, Hirschberg, Markt Nr. 41.

Witblei kauft jeden Boten Gaswerk Hirschberg.

Weihnachtsausstellung des Hausfleißvereins zu Warmbrunn

Schlesische Bauernkrippe,
Aufbau der Lotteriegewinne,
Weihnachtsgeschenke jeder Art,
Kunstgläser, Schnitzereien,
Zierdosen, Beleuchtungskörper,
gestickte Blusen, Kinderkleider,
Kissen und Decken nach neuen Entwürfen,
Spielzeug, Puppen, Holztiere.

Sonderausstellung

Gemälde heimischer Künstler u. Künstlerinnen.
Geöffnet täglich (auch Sonntag)
von 9—1/2 Uhr und 1/3—1/2 7 Uhr.
Weihnachtslose per Stück 3.— Mark.

Konsum-Verein für Hirschberg und Umg.,

e. G. m. b. H.
Zentrallager in Cunnersdorf,
Station Rosenau i. Schlessien.

Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß in diesen Tagen in allen unseren Verkaufsstellen an der Tafel bekannt gegeben wird, wann die Rückvergütung ausbezahlt wird. Jedes Mitglied hat die Rückvergütung gegen Abgabe der bei Ablieferung der Marken erhaltenen Quittung an den festgesetzten Tagen in Empfang zu nehmen. An Kinder unter 15 Jahren wird nicht ausbezahlt.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Verträge, welche nicht zur rechten Zeit abgeholt sind, in der Sparkasse des Vereins hinterlegt werden und dann nicht ohne Stundgebung erhoben werden können, der soweit das Geschäftsanteil nicht voll, demselben eingeschrieben werden.

Der Vorstand.

Nur Dienstag, den 14. Dezember, kaufe ich in Hirschberg, Bahnhofstr., im „Hotel 3 Berge“ 1 Treppe, Zimmer 5, alte künstliche, auch zerbrochene

Zahngebisse

einzelne Zähne, Brennstifte usw. Zahle hohe Preise, kein Zahn unter 7 Mark. Robert Endtricht, Görlitz.

Öffentliche Versteigerung.

Im Auftrage der Erben der verstorbenen Grundbesitzerin verleihere ich am **Sonnabend, den 11. d. M., nachmittags 3 Uhr** in der Friedrichschen Frühstücksstube, **Restaurant Bismarck,** das Hausgrundstück **Verischdorf, Weiß-ichsbergstraße 1,** meistbietend. Die Versteigerungsbedingungen und die sonstigen Unterlagen können während der Dienststunden in meinem Büro eingesehen werden. Abschriften davon werden gegen Erstattung der Schreibgebühren und des Portos erteilt.

Dr. Kraemer, Notar,
Dernsdorf (Rynast).

Achtung! Praktisches und billiges Weihnachtsgeschenk!

Durch günstigen Gelegenheitskauf bin ich in der Lage, meiner werten Kundschaft ein **Sonderangebot** zu machen. Ich empfehle:

Segeltuchschuhe unverwüstlich

mit Filz- und Trockenfilzsohle.
Preise: Größe 36/39 = M. 25.50, 40/42 = M. 26.50, 43/46 = M. 27.—

Serner in bester Qualität:

Filz- und Plüschpantoffeln mit und ohne Ledersohle

Reste-Handlg. A. Kühnel

Pfortengasse- und Priesterstr.-Ecke.

Wieder lieferbar sind die beliebten Marx'schen

Virginier.

Vorzügliche Qualität mit Strohalm und mit Binse, Kleinverkauf à 1.— und 1.20 Mk. in 1/4-Kästchen 8 Bunde à 25 Stück und Schiebekästchen à 10 Stück.

Generalvertreter für Schlesien

Siegfried Neuburger, Breslau,
Gartenstr. 12. Telefon Ring-12193.

Konkurrenzlos! Hausfrauen!

Das beste Seifenpulver ist einzig und allein das selbsttätige

Borax-Seifenpulver

1 Pfund nur 4.50 Mk., die beste Friedenskernseife Doppelsteg nur 6.— Mk.

Nur bei **Theodor Nerger Hirschberg i. Schl.** Sechsstätte 7, 1 Treppe. Vertreter allererster Seifenfabriken.

Gallensteine

werden rasch, gründlich u. schmerzlos beseitigt. Ausl. umf. Heilinst. Krämer, Schmiedeberg i. Nbg. Sprechzeit nur Sonntag, Montag und Freitag.

Puppenperücken

fertigt sauber und billig von ausgekämmtem Haar **H. Schröder,** An den Brüdern Nr. 6.

Ofenreparaturen

wd. saub. v. Fachm. ausgef. Off. Z 474 an Boten.

Einen größeren Posten pa. weißes Bohnenmehl

hat abzugeben **Waldmühle Rensdorf** im Riesenberge.

Holz-Auktion.

Sonntag, den 5. Dezbr., nachmittags 2 1/2 Uhr, werden in **Bärndorf** an der Dorfstraße folgende **Rubhölzer** meistbiet. gegen sofortige Bezahlung verk.:
1) 4 Stk. Linde, 1.72 fm.
2) 2 Stk. Lärche, 1.65 -
3) 1 Stk. Weide, 0.83 -
4) 6 Stk. Eiche 0.99 -
Summa 5.19 fm.
Versammlungsort beim **Gerichtskreiskam.** Der **Gemeindevorstand.** Hertwich.

Freiw. Versteigerung.

Sonntag, den 5. Dezbr., nachmittags 1 Uhr, werden wir in Nr. 58 **Biebtweg** hier verschiedene **Möbelfstücke, Kleidungsstücke, Mantel-, Handwerkszeug u. a. m.** öffentlich meistbiet. verkaufen.
Der **Gemeindevorstand** **Cronnenau.**

Jagdhund zugelassen

(Galsband gezeichnet). Abzuholen **Brieserstr. 17, 1.**

Grün- und weißgefärbte Rabe entlaufen.

Abzugeben **Schmiedeberger Straße Nr. 5.**

Birka 6—700 Zentner Futtergemenge und Ackerbohnen

hat gegen sofortige Preisangabe abzugeben **Schilf, Wolfshain.**

Sch. aut erb. **Rahmisch,** fast garnicht abtr., 2 Sch., aut erhaltene **Studenlauf,** sehr wenig abtr., über 100 cm breit, 2 Sch., **Rohefüße,** alles preiswert zu verkaufen.
Frau Häpner, Cuiet 37a, 2 Treppen.

Zu verkaufen **eine Klub-Garnitur,** best. aus **Sofa, 2 Sesseln** (auf **Rissen** in **Sobelin** gearbeitet), **ein grosser Saalspiegel** mit **Konsole.** **Inskriften** unter **C 455** an **d. Erbed. d. „Boten“**.

Gehr. Ladentisch, aut erhalten, 73 cm breit, 2.25 m lang, rot poliert, mit **Rückwand** u. **Schiebetüren,** zu verkaufen. **Offerten** unter **T 448** an **d. Erbed. d. „Boten“** erb.

Tafeldecke m. 12 **Serv.,** aut. **Dama** **Monsoramm M. R.,** zu verkaufen. **Offert** unter **V 450** an **die Expedition** des **„Boten“** erbeten.

Zu verkaufen **1 Kleiderschrank, 1 kleines Sofa, 1 rund. Tisch, 1 K. Kinderbettstelle, 1 Bade-einrichtg., 1 Gardendank, 1 Plumentreppe.** **Cunnersdorf, Goethestr. 3.**

20 Zentner Roggenlangstroh, **Neaefdrusch, aca. 8000** **Preis** zu verkaufen **Wilschbach i. N. Nr. 139.**

1 Fuhrer Heu lauft **sch. Raufe, Fleischerstr.,** **Bahnhofstraße 70.**

Blusen, Röcke, Mäntel **Blusen- u. Säurzenstoffe** **Leinen, Fäden** **Hemdentuch und Flanelle** **Reste und Abschnitte** **äußerst billig.** **Rahmer, Zedlerhaus** **Hanseingang 11.**

25—30000 Mark auf **at. Hyp. v. durchaus** **sch. Zinsen, aca. Off. u.** **E 479** an **d. „Boten“** erb.

Kapital für **gute Hyp. u. Darl.** **habe stets a. d. Hand.** **Büro Hansa,** **Telefon 719.** **Schützengl. 4. Rückp.**

Wer leiht aca. Sicherheit **u. 10 % Zins auf 1 Jahr** **1000 Mark?** **Off. P 467** a. **d. „Boten“** **5 Mille auf Villa als erste** **Hypoth. aca. Off. unter** **B 476** an **d. „Boten“** erb.

Teilhhaber

(Mitarbeiter) mit 20-25 Mille bei dem gleichen jährlichen Reingewinn gesucht. Schnellentschlossene Interessenten erfahren näheres unt. J. 483 in der Exped. des „Boten“.

Von Sonntag mittag bis Mittwoch, d. 8. d. Mts.

steht ein grosser Transport

schöner, 2- und 3jähr., eingelieferter

Pferde

im „Schießhaus“ in Schönau zum Verkauf und Tausch.

Giersch, Tiefhartmannsdorf.



2 Rappanstuten,

elegante, schnittige Pferde, abfahren und acritten, machen jede Arbeit, 9 u. 10 Jahre alt, ca. 1.61 m hoch, verkauft R. H. H. Kasten bei Zehn a. B. Besichtigung auf Wunsch Bahnhof Zehn.



Von Sonnabend an sowie Sonntag steht ein fr. Transport schöner

Ferkel und Läuferschweine

bei mir zum Verkauf, Bruno Swierczanski, Dirschbera, Sechshütte 40.

2 Schnittböcke,

8 Mon. alt, zu verkaufen, Händler verbeten, Ob. Walter, Dorf Nr. 69, Kreis Löwenbera.

Eine starke, schöne, weiße Saanenziege,

gebekt, zu verkaufen, Naumburg Nr. 17.

Starke Milchkühe, gebekt,

2 Landchaftsbilder zu verkaufen, Dirschbera, Viehmarktstr. Nr. 10.

3 jg., wahnsame Hunde

zu verkaufen, Nieder-Lomnitz Nr. 154.

Hühner

1919er und 1920er Frischbrut, gesund, lauft jeden Posten, Gärtner, Querleffen 79.

Ehrl. Rehpinscher,

relaend., sehr gelehr. Tierchen, in nur gute Hände zu verleben, Offert. unt. H 482 an d. „Boten“ erb.

Verkaufe Ia, Münchener Schnauzerhündin,

1/2 J. alt, Pfeffer- u. Salzfarbig, Eltern eintraag. Stamm., sehr wachsam u. at. Ratil., Nr. 300 M. D. John, Strauß' Hotel.

Schöner Deutscher Schäferhund,

7 Monate alt, nur in gute Hände zu verkaufen, Casella, Pol.-Nachstr., Gundersdorf 162.

Rassehund, Fortrierer, in gute Hände veräußlich,

Gernsdorf (Rumst), Mühlentweg 38.

Zu verkaufen fette Weihnachtsgänse

Aug. Neumann, Gundersdorf Nr. Nr. 38a.

Sichere Existenz!

Hohes Einkommen bietet sich kurz entschlossenen Herren durch Pachtung und Ausübung eines Patentes. Sofortige Meldung erwünscht.

Horst Walther, Hotel „Schwan“.

für Stenographie und Schreibmaschine jüngeres, gebildetes

Bürofräulein

zum sofortigen Antritt gesucht. Es wird auf eine erste Kraft, keine Anfängerin, reflektier. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Paul Petzold, Grosshandlung, Warmbrunn, Hirschberger Straße 6 (alte evang. Schule).

Nebenverd. od. Griftenz

erb. Krebs, Verl. allerorts d. Verk. eines H. in jed. Haushalt u. von Federn. erwünscht. Gebrauchsart. Muster m. Kellameprosp. aca. Einleib. v. M. 2,30 (auch Briefmarken). Titania-Verl. C. Maritz, Breslau 13, Oststr. 20.

Mehrere Kaufleute

f. Reisen bei Gehalt und Prov. sof. aef. M. B. Hof, Hotel „am Schwan“, Zimmer 8.

Täglich 50 M. und mehr verdient. Neik. Leute durch Verk. eines neuen, unentbehr. Artik. Hebermann ist Käufer! Einem Notstand abgeholfen! Muster aca. 3 M., auch in Briefmarken. Willh. Freudenbera, Postverlandstelle, Mersdorf i. R. Nr. 16.

Rührige Vertreter

gegen Gehalt u. Prov. allerorts sofort gesucht. Branchenkenntn. nicht nö. Off. unt. H M 3057 bei Rudolf Wisse, Hamburg.

Strebsame Person als Filialleit. aef. Ort u. Verul. al. Iostenlos. Gehring & Co., Metallwerk, Düsseldorf, Gerresheim 8.

Tüchtiger Pfefferkühler

für sofort zur Aushilfe aef. Off. u. D 456 an d. „Boten“ erb.

Geübte Holzhauer

suchen bald Beschäftigung. Offerten unter O 466 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Einen zuverlässigen Arbeiter und ein Dienstmädchen

sucht zu Neujahr Stellenbesitzer Hainke, Voigtzdorf 219.

Geübte Holzfäller

suchen Wald a. Schlagen. Geil. Mittellungen erbitt. Bernhard Voigtländer, Nieder-Verbisdorf 37, Kreis Schönau.

Suche für halb tüchtigen Wirtschafter,

Landwirt, bevorz. uat. Dank e. Eberbach.

Junger Chauffeur, aef. Schlosser sucht Stell.,

al. welsch. Art. Gehaltsanbr. nach Vereinbarung. Off. u. D 412 an „Fote“.

Junger Mann, 32 J. alt, verb., sucht Stellung als Kutscher,

burchaus zuverläss. Pferdepfleger. Off. unt. U 449 an d. Exped. d. „Boten“.

Einen jüngeren Knecht

zur Landwirtschaft, f. Neujahr 1921 sucht Reinhold Gottwald, Ob. Langenau, Nr. Löwenberg.

Einen tücht. unverheirat. Kutscher,

welcher auch Landarbeit versteht, sucht zum sofort. Antritt Hermann Stumpe, Bauunter., Kettzdorf a. S.

Jüngerer, zuverlässiger Kutscher

zur Landwirtschaft gesucht Ober-Lomnitz, Unt 87.

Suche zum 1. 12. od. spät. Hausmädchen

mit guten Zeugnissen für kleinen Haushalt. Frau Landrat Niedebusch, Vollenhain i. Schl.

Suche für 1. Jan. 1921 einfache Jungler und erf. Stubenmädchen.

Freihr. von Gregorn, Treb. bei Säbnichen OZ.

15- oder 16 000 Mark

erst landwirtsch. Grundst., bessere Stelle, bald aefucht. Geil. Offerten unt. N 487 an d. Exped. d. „Boten“.

4000 Mark

aca. hypoth. Gutraa. auf wertv. Grundst. ver bald aefucht. Off. unt. N 465 an d. Exped. d. „Boten“.

Geschäft

in jeder Branche (Kohlen-, Düngemittel-, Baumaterialien-, Handel, Holzschneide, Kleingruben, Holze-Fabrikation), mit welchem auch etwa 20 Morgen

Landwirtschaft

verbunden sein müssen, zu kaufen

gesch. Ausführl. Angebote an Johannes Kleinberg, bei Herrn Gutsbesitzer Souplin in Sprottau (Schl.) erb., auch von Agenten.

Suche kleine Landwirtschaft,

(bis 20 Morgen) bei voll. Ausst. abt. od. a. Frühjahr zu kaufen. Angebote unter E 457 an die Exped. des „Boten“ erbeten.

Al. mann. Haus u. 5 B.,

erob. Obkaart. u. 2 Ma. Diele am Hause, viel Stallung, elektrisch. Licht, Wasserl., b. Strichb., mit 30 000 M. Anz. veräußl. Off. P 458 Bote. Müch.

Ein Logierhaus od. eine

Gewirtschaft, midal. im Riesengeb., sof. oder zum Frühjahr aef. Hohe Anz. vorhanden. Anab. unter L 463 an d. „Boten“ erb.

Suche Bäckerei o. Lebens-

mittelschäft, aede eb. ein Familienhaus in Badla. Hohe Anz. vorh. Off. u. K 462 an d. „Boten“ erb.

Villa im Riesengebirge

d. bald zu H. aef., wenn Anz. v. 60 000 M. aen. Anab. O 459 an d. „Boten“.

Logierhaus m. Einricht.

zu pachten aefucht Neu. ober 1. April 1921. Anab. unt. W G Breslau, Postamt 5.

Haus

in besser Geschäftslr. von Dirschbera a. vt. Preis 210 Mille, Anzahlung 70 Mille. Büro Schulz, Krünnhübel i. Mab.

2 Schweine

zum Weiterfüttern kauft Thiel, Hotel Schwan, Dirschbera.

2 alte, mag. Zugochsen,

1 jungen Schnittochsen verkauft

Freigut Berthelsdorf,

Kreis Dirschbera. Ein schöner, junger Zugochse

an verk. Fischbach Nr. 128. Eine Kuckuk, ein Bullen, 6 Monate, ein Schnittochse, 8 Mon., zu verkaufen, Schäfer, Boberstein.

4 Stück Nutzkühe,

davon 2 starke Sattelkühe, stehen zum Verkauf bei Fleischermeister Seewald, Gernsdorf (Rumst), Tel.-Nr. 47.

Schwarzw. Rassekuh,

6 J. alt u. anspruchsfähig. Schnittmisse zu verkaufen Berisdorf, Warmbrunner Str. 16.

Biltsch. Russ.-Pferd, 51,

Fuchswallach, fromm, H., schwer, Pieher, zu verk. Galtshof „am Bahnhof Kittenmühl“, Telefon 28.

Mittelschäft Arbeitspferd,

(Ruchskute), zu verkaufen Tiefhartmannsdorf 84.

Dunkelbraunen Wallach,

1.65 hoch, fehlerfrei, verk. Reinhold König, Waltersdorf, Post Zehn.

2 starke Arbeitspferde,

1 Ruchbulle zu verkaufen Neu-Stonsdorf 46.

Bunte Stube

Damengarderobe

fertigt an. Off. u. G 481 an d. Erved. d. „Boten“.

Zum Kochen

sucht sich Frau Küffer, Grunau i. Msa. Nr. 159b.

Washmädchen

sucht bei hohem Lohn a. Antritt per 15. Dezember Pension Hause, Krummhübel.

Beff. Mädchen

mit Kochkenntnissen suche ich f. m. Haush. 2 Pers., als Alleinmädchen zum baldigen Antritt. S. Höver, Bahnhofstr. 16 (Baden).

Wegen Verheiratung meines liebsten suche ich f. sofort oder später ein ordentliches Mädchen für haus- und landwirtschaftliche Arbeiten (Alter 15—18 Jahre).

Richtenberg, Fleischerstr., Rudelsdorf Nr. 163. (5 Minuten vom Bahnh. Merzdorf Schl.).

Witwe, Ende 40er J., sucht bis 15. Jan. 1921 in frauenl. Haush. Stell. als Wirtschaftlerin oder auch in altem Herrn. Offert. an richt. an verw. Bäckerin, Anna Springer, Landesamt, Wallstraße 27.

Höhere Beamtentochter, ev., f. Vertrauensst. a. 1. 1. 21 m. Fam.-Ansch. in nur fein. Haush., selb. ist in all. Zweig d. Haush. sow. im Kochen, Nähen u. all. fein. Handarb. durchaus erfahren. Werte Anrech. unter H 30 postl. Verischdorf i. Msa. erbeten.

Mädchen für Alles, welches Stimmer anfrühen und servieren kann, per Bad oder 15. Dezbr. aef. Pension Diana, Ober-Krummhübel.

Tüchtiges Mädchen gesucht, at. Lohn, Wäsche außer dem Hause. Antr. sofort oder Neujahr. Frau Probst, Schindler, Kuenstraße 8.

Suche s. 1. 1. zwei fleiß. saub. Mädchen,

die eine f. Küche u. Haus, in besseren Häusern in Stellung arbeiten, mit at. Kenntnissen in allen vorl. Arbeiten, das andere für Haus und Landwirtschaft, muß messen können. Frau von Straub, Messersdorf-Windahnschl.

Suche f. bald Stelle als Dienstmädchen.

Menael, Alte Herrenstraße Nr. 4.

Anst. Fräul., weich. sich i. d. Küche ausb. will, sucht Stell. nur b. aut. Verbl., at. Koff. Off. unt. O 488 an d. Erved. d. „Boten“.

15—16 Jahre alt. Mädchen, tanzt über gesucht. Dirlsba., Markt 34, 1. G.

Tüchtiges Fräulein für Pfortenbude Dot. Dabshurder Hof, Görlitz, zum 15. Dezember gesucht. Offert. mit Bild an obige Adresse.

Dienstmädchen a. Landw. 2. Jan. in gute Stell. aef. Gunnersdorf, Friedrichstraße Nr. 16.

Junges Mädchen, l. Kochen nicht unerfahr., sucht Stellung, am liebst. mit Familienanschluss. Offerten unter R 468 an d. Erved. d. „Boten“ erb.

14—15jähr. Mädchen für kinderl. Haushalt zum 1. 1. 1921 aef. Offert. unt. A 475 an d. „Boten“ erb.

Ordnentliches, fleißiges Dienstmädchen, nicht unt. 16 Jahren, per bald. Wästelens 1. Jan. aefucht.

Frau Erna Barisch, Schmieberg, Dirlsberger Straße 9.

Mädchen von 16—18 Jahren, saub. und ehrsich. wea. Erfrant, des liebsten bald aefucht. Schola, Fleischerstr. Straubitz.

Sauberes, ehrsich. Dienstmädchen oder einfache Stütze per sofort oder 1. Januar aefucht. Frau Alma Hübner, Ober-Schreibersbau 1. R., Wilhelmstraße.

1 oder 2 möbl. Zimmer, mdal. mit Tel. Bennduna aefucht. Off. u. H 460 an d. Erved. d. „Boten“ erb.

1 oder 2 möbl. Zimmer, als Büro aeflanet, zum 1. Jan. aefucht. Ana u. T 470 an d. „Boten“ erb.

Junges Ehepaar sucht per 1. Januar 1921 oder früher in Hirschberg i. Schl.

2 Zimmer (auch unmöbliert) möglichst mit Küchenbenutzung. Offerten unter S 447 an den „Boten“ erbeten.

Lager- und Kellerräume, möglichst mit Wohnung, sofort zu pachten aefucht. Gest. Angebote mit näheren Angaben unt. W. 429 an den „Boten aus dem Riesengeb.“ erbeten.

Deutscher Transportarbeiter-Verein, Zahlstelle Dirlsberg.

Sonntag, den 5. Dezember 1920, vormittags von 9 Uhr bis mittags 1 Uhr im Saal:

Urabstimmung über die Beitragssfrage.

Sämtliche Kollegen und Kolleginnen müssen erscheinen. = Mitgliedsbuch ist mitzubringen. Die Ortsverwaltung. S. A.: P. Rieger.

Zentralverband d. Bäcker u. Konditoren Zahlstelle Hirschberg.

Sonnabend, den 4. Dezember 1920 in Ernst's Gasthaus Herischdorf

Großes Herbstvergnügen verbunden mit humoristischen Vorträgen, Verlosung u. sonstiger amüsanten Unterhaltung. Anfang 7 Uhr. Tanz frei. Es ladet ein der Vorstand.

Möbliertes Zimmer von Iuna Kaufmann aef. Offerten unter C 477 an d. Erved. d. „Boten“ erb.

Reichsvereinigung ehem. Kriegergefang., Bezirksgruppe Dirlsberg i. Schl. * Montag, den 6. Dezember, abends 8 Uhr: * Mitgliederversammlung im Hotel „Schwarzer Adler“. Mitabstimmungen mitbringen. Aufnahme neuer Mitglieder. Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr Boberröhrsberg, Sonntag, den 5. Dezember 1920: Öffentl. Theater-Aufführung zum Besten des Denkmalsfonds für gefallene Krieger in Rudolf's Gerichtskreisam. Nach der Aufführung: BALL! Kaffeneröffnung 8 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Der Vorstand.

Hotel Zum braun. Hirschen Bahnhofstr. 32. Sonntag, den 5. Dezember 1920, abends 7 Uhr: Ein Abend in der Wiesenbaude. Veranstaltung von dem Silberpfeilerpaar aus der Wiesenbaude. Eine Sendung 12°, Original-Pilsener eingetroffen, (Friedensqualität), das Bier in seiner Vollendung! Restaurant zur Eisenbahn Bolkenhainer Straße 2. Sonnabend, den 4. Dezember 1920: Skat-Turnier mit Zahlenreizen. Anfang 7 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.

Achtung! Achtung! Zu dem am Sonntag, den 5. Dezemb., im Gerichtskreisam. Steinfeilen haltfindenden Zimmerer-Vergnügen mit Ball u. Verlosung ladet freundlich ein das Komitee. Anf. 5 Uhr. Gute Musik. Gäste herzlich willkommen.

Freiwillige Feuerwehr, Cronmenau. Sonntag, den 5. Dezbr.: Stillungstest in Stelzer's Gasthof, wozu freundlich einladen der Vorstand, Schmidt, der Wirt, Stelzer. Gäste willkommen.

Gasthaus „zur Sonne“, Dirlsberg. Sonnabend, d. 4. Dezbr.: Breißlat. Anfang abends 8 Uhr.

Bunte Stube

Reichsvereinigung ehem. Kriegergefang., Bezirksgruppe Dirlsberg i. Schl. * Montag, den 6. Dezember, abends 8 Uhr: * Mitgliederversammlung im Hotel „Schwarzer Adler“. Mitabstimmungen mitbringen. Aufnahme neuer Mitglieder. Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr Boberröhrsberg, Sonntag, den 5. Dezember 1920: Öffentl. Theater-Aufführung zum Besten des Denkmalsfonds für gefallene Krieger in Rudolf's Gerichtskreisam. Nach der Aufführung: BALL! Kaffeneröffnung 8 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Der Vorstand.

Hotel Zum braun. Hirschen Bahnhofstr. 32. Sonntag, den 5. Dezember 1920, abends 7 Uhr: Ein Abend in der Wiesenbaude. Veranstaltung von dem Silberpfeilerpaar aus der Wiesenbaude. Eine Sendung 12°, Original-Pilsener eingetroffen, (Friedensqualität), das Bier in seiner Vollendung! Restaurant zur Eisenbahn Bolkenhainer Straße 2. Sonnabend, den 4. Dezember 1920: Skat-Turnier mit Zahlenreizen. Anfang 7 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.

Achtung! Achtung! Zu dem am Sonntag, den 5. Dezemb., im Gerichtskreisam. Steinfeilen haltfindenden Zimmerer-Vergnügen mit Ball u. Verlosung ladet freundlich ein das Komitee. Anf. 5 Uhr. Gute Musik. Gäste herzlich willkommen.

Freiwillige Feuerwehr, Cronmenau. Sonntag, den 5. Dezbr.: Stillungstest in Stelzer's Gasthof, wozu freundlich einladen der Vorstand, Schmidt, der Wirt, Stelzer. Gäste willkommen.

Gasthaus „zur Sonne“, Dirlsberg. Sonnabend, d. 4. Dezbr.: Breißlat. Anfang abends 8 Uhr.

Freiwillige Feuerwehr, Cronmenau. Sonntag, den 5. Dezbr.: Stillungstest in Stelzer's Gasthof, wozu freundlich einladen der Vorstand, Schmidt, der Wirt, Stelzer. Gäste willkommen.

Gasthaus „zur Sonne“, Dirlsberg. Sonnabend, d. 4. Dezbr.: Breißlat. Anfang abends 8 Uhr.

Freiwillige Feuerwehr, Cronmenau. Sonntag, den 5. Dezbr.: Stillungstest in Stelzer's Gasthof, wozu freundlich einladen der Vorstand, Schmidt, der Wirt, Stelzer. Gäste willkommen.

Gasthaus „zur Sonne“, Dirlsberg. Sonnabend, d. 4. Dezbr.: Breißlat. Anfang abends 8 Uhr.

Freiwillige Feuerwehr, Cronmenau. Sonntag, den 5. Dezbr.: Stillungstest in Stelzer's Gasthof, wozu freundlich einladen der Vorstand, Schmidt, der Wirt, Stelzer. Gäste willkommen.

Gasthaus „zur Sonne“, Dirlsberg. Sonnabend, d. 4. Dezbr.: Breißlat. Anfang abends 8 Uhr.

Freiwillige Feuerwehr, Cronmenau. Sonntag, den 5. Dezbr.: Stillungstest in Stelzer's Gasthof, wozu freundlich einladen der Vorstand, Schmidt, der Wirt, Stelzer. Gäste willkommen.

Gasthaus „zur Sonne“, Dirlsberg. Sonnabend, d. 4. Dezbr.: Breißlat. Anfang abends 8 Uhr.

Freiwillige Feuerwehr, Cronmenau. Sonntag, den 5. Dezbr.: Stillungstest in Stelzer's Gasthof, wozu freundlich einladen der Vorstand, Schmidt, der Wirt, Stelzer. Gäste willkommen.

Gasthaus „zur Sonne“, Dirlsberg. Sonnabend, d. 4. Dezbr.: Breißlat. Anfang abends 8 Uhr.

Freiwillige Feuerwehr, Cronmenau. Sonntag, den 5. Dezbr.: Stillungstest in Stelzer's Gasthof, wozu freundlich einladen der Vorstand, Schmidt, der Wirt, Stelzer. Gäste willkommen.

Gasthaus „zur Sonne“, Dirlsberg. Sonnabend, d. 4. Dezbr.: Breißlat. Anfang abends 8 Uhr.

Freiwillige Feuerwehr, Cronmenau. Sonntag, den 5. Dezbr.: Stillungstest in Stelzer's Gasthof, wozu freundlich einladen der Vorstand, Schmidt, der Wirt, Stelzer. Gäste willkommen.

Gasthaus „zur Sonne“, Dirlsberg. Sonnabend, d. 4. Dezbr.: Breißlat. Anfang abends 8 Uhr.

Freiwillige Feuerwehr, Cronmenau. Sonntag, den 5. Dezbr.: Stillungstest in Stelzer's Gasthof, wozu freundlich einladen der Vorstand, Schmidt, der Wirt, Stelzer. Gäste willkommen.

Gasthaus „zur Sonne“, Dirlsberg. Sonnabend, d. 4. Dezbr.: Breißlat. Anfang abends 8 Uhr.

Freiwillige Feuerwehr, Cronmenau. Sonntag, den 5. Dezbr.: Stillungstest in Stelzer's Gasthof, wozu freundlich einladen der Vorstand, Schmidt, der Wirt, Stelzer. Gäste willkommen.

Gasthaus „zur Sonne“, Dirlsberg. Sonnabend, d. 4. Dezbr.: Breißlat. Anfang abends 8 Uhr.

Freiwillige Feuerwehr, Cronmenau. Sonntag, den 5. Dezbr.: Stillungstest in Stelzer's Gasthof, wozu freundlich einladen der Vorstand, Schmidt, der Wirt, Stelzer. Gäste willkommen.

Gasthaus „zur Sonne“, Dirlsberg. Sonnabend, d. 4. Dezbr.: Breißlat. Anfang abends 8 Uhr.

Freiwillige Feuerwehr, Cronmenau. Sonntag, den 5. Dezbr.: Stillungstest in Stelzer's Gasthof, wozu freundlich einladen der Vorstand, Schmidt, der Wirt, Stelzer. Gäste willkommen.

Gasthaus „zur Sonne“, Dirlsberg. Sonnabend, d. 4. Dezbr.: Breißlat. Anfang abends 8 Uhr.

Freiwillige Feuerwehr, Cronmenau. Sonntag, den 5. Dezbr.: Stillungstest in Stelzer's Gasthof, wozu freundlich einladen der Vorstand, Schmidt, der Wirt, Stelzer. Gäste willkommen.

Hotel „Deutsches Haus“

Markt 44.

Sonnabend, den 4. und Sonntag, den 5. ds. Mts.:

Große Kirmes-Feier

verbunden mit

Wild- und Geflügelessen.

Die musikalische Unterhaltung ist bestens Sorge getragen. Es ladet ergebenst ein Hans Golewitz.

„Berliner Bär“ — Greiffenberger Straße —

Heute Sonnabend von 11 Uhr an:



Broßes Schweinschlachten

Fortsetzung Sonntag mit Kaffee und Hausgebäck.

Es ladet freundlichst ein

Frau Opitz.

Wiener Cafe-Kabarett



Täglich abends 8 Uhr:
Der große Erfolg mit
Hilda Hessé
Taifun
Lia Coretti Waldo
Orchester Häuser

Pilsener Bierhalle.

Sonnabend, den 4. ds. Mts.:

Großes Preis-Skatturnier.

Es laden ergebenst ein Paul Ritter und Frau.

Apollo - Saal.

Sonnabend, den 4. Dezember:

Vereins-Kränzchen.

Anfang 7 Uhr.

Schwarzes Roß.

Sonnabend, den 4. Dezember:

Feier des 1. Stiftungsfestes des Vereins „Einigkeit“

verbunden mit humoristisch. Vorträgen, Verlosung, Ball usw. Anfang 8 1/2 Uhr.
Gäste herzlich willkommen. Der Vorstand.

„Grüner Baum“, Schildau.

Sonntag, den 5. Dezember:

Großes Tanzvergnügen

Anfang 4 Uhr
wazu freundlichst einladet Gustav Böhnd.

Hotel „Zillerthal“

Sonntag, den 5. Dezember 1920:

Großes Tanzkränzchen

Rothengrund bei Seidorf.

Sonntag, den 5. Dezember 1920:

Tanzvergnügen.

Es ladet freundlichst ein

der Wirt.

Stonsdorf.

Gasth. zum Prudelberg.

Sonntag, den 5. Dezbr.:

Spinnabend.

Anfang 7 Uhr.
Es laden freundlichst ein die Spanner, der Wirt.

Wonnitz i. Rsgb.

Heute Sonntag laden zum

Tanz

freundlichst ein

Arnsdorf i. R.

Gasthof „zur Brauerei“.

Sonntag, den 5. Dezbr.,

abends 7 1/2 Uhr: Theater-Aufführung.

Leitung: Carl Janede,
Birschtberg.

Gastel von Blawewitz.

Nach 15 Jahren.

Bunter Tell:

Beste Oberettenschlaa.

Nachmittags 4 Uhr:

Wellnachtsrippen-Spiel:

Die heilige Nacht.

Mes Näh. d. Theaterneit.

Hartekretscham

bei Schmiedeberg i. R.

Sonntag, den 5. Dezbr.,

ladet mir

Tanzmusik

freundlichst ein

H. Glombel.

Gutbesetzte Blasmusik.

Reibnitz.

Gasthaus „zur Post“.

Sonntag, d. 5. Dezember:

Tanzmusik.

Es laden freundlichst ein

Curt Eisele und Frau.

Gerichtskretscham

Antonwald.

Sonntag, d. 5. Dezember:

Große Tanzmusik,

wazu freundlichst einladet

Richard Theuner.

Brauerei Spiller.

Sonntag Tanz.

Mauer.

Sonntag, den 5. Dezemb.:

Grosser Musikerball

im Saale d. Drn. Bartsch.

Öffentliche Aufführung.

Konzert, Theater u. Ball.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Es laden ergebenst ein

d. Musikkorps Langenau,
der Wirt.

Gerichtskretscham

Kussdorf.

Sonntag, d. 5. Dec. 1920:

Tanzmusik,

wazu freundlichst einladen

W. Warmer und

„Hotel Fischer“ Hain

Sonntag, den 5. Dezember 1920,
nachmittags 4 Uhr

Tanzkränzchen

wazu freundlichst einladet A. Engel. ff. Gebäck.

Gasthaus „zum Bärenstein“ ● Saalberg i. R.

Morgen Sonntag: **Tanz** Anfang 4 Uhr.
Es ladet freundlichst ein Parkett. —
G. Scharfberg.

Gasthof zur Hoffnung, Petersdorf i. R.

Sonntag, den 5. Dezember 1920:

Tanzmusik

* Anfang 5 Uhr. *
Es laden freundlichst ein
Dermann Wiesner und Frau.

„Bergschlößchen“, Nieder-Schreiberhau.

Sonntag, den 5. Dezember, von 4 Uhr nachm. an:

! Tanz !

Kochs Gasthaus ● Seiferschau

Sonntag, den 5. Dezember 1920:

Grosser Waldarbeiter-Ball

wazu ergebenst einladen das Komitee, der Wirt.
Gäste sind herzlich willkommen.

Altkemnitz, Gerichtskretscham

Sonnabend, den 4. Dezember 1920:

Gastspiel Breslauer Bühnen-Künstler

veranstaltet von Leo Schmidt vom Lobe-Theater Breslau.

Glänzende Kritiken. Künstlerische Spielfolge.

Preise der Plätze: 1. Platz 3 Mk., 2. Platz 2 Mk.

Nachmittags 4 Uhr:

Prinzeß Dornröschen.

Es laden ein Schmidt und Röder.

„Kretscham“ Alt-Kemnitz

Sonntag, den 5. Dezember 1920:

Tanzkränzchen

Pfannkuchen. ff. Bohnenkaffee. Der Wirt.

Freundlichkeit Alt-Kemnitz.

Morgen Sonntag:

! Tanz !

Es ladet ergebenst ein Otto du Roulin.

Wintersportplatz Johannsbad

(Böhmen).

Saison 15. Dezember — 31. März.

Barne Unterkünfte, vorzügliche Verpflegung.

Häber geöffnet. Herrliches Stigelande, gutgepflegte

Rodelbahnen. Ständige Stiture durch Meister-

fahrer und -Springer A. Berger. Rodelauszug.

Sportgeschäft und Leihanstalt im Kurhaus IV.

*** Sportkonkurrenzen. ***

Auskünfte:

Kurdirektion oder Wintersportverein,
Johannisbad (Böhmen).

Goldstück Reiner Weinbrand

Jacob Stück Nachfolger, Ranau 9/11

Vertr.: Arthur Schwarze, Hirschberg, Promenade 2.

Möbel-Fabrik von Ludwig Wallfisch Warmbrunn
 liefert preiswert in vornehmer und einfacher Ausführung.

Kauft
PELZE

Für Wiederverkäufer!
 Nach Inventur außergewöhnl. Angebot m.
Sonderrabatt an Haarschmuck-, Toilette-Artikeln u. sämtlichen Haararbeiten.
Albert Homann Haar-Industrie Silesia
 Breslau
 Gartenstr. 65, Ohlauerstr. 26
 Reuschestr. 57, Schmiedebrücke 52.

Delikatesse-
Pflaumen-Mus,
 beliebte, ruckergesüßte Ware
 23 Pfund b/n. Biecheimer Mk. 112,50
 franco gegen Nachnahme!
 Posten billiger, keine Handmuster!
A. E. G.
 Waren Versand Gesellschaft
 Magdeburg 3
 Halberstädter Str. 12.

solange erhältlich
 Großes Lager moderner
Pelzwaren
 Pelzhaus
Wiesner
 Görlitz
 Elisabeth-Str. 38.
 Fernruf 984.

Wiederverkäufer
 Karbid-, Spiritus-, Petroleum-Lampen und deren Teile.
 Lampenschirme Zylinder Dochte


Richard Haltenort & Co.
 Dresden, Sternplatz 8.
 Verlangen Sie Preisliste.

Reklamepreis nur 42 Mark!!
 nur M. 42.— kostet echte deutsche Herren-Anker-Uhr Nr. 55 m. Scharnier, Goldrand, ca. 30stündig. Werk, genau reguliert, nur M. 42.—
 Nr. 53 ohne Goldrand M. 33.—
 Nr. 52 ohne Scharnier runder Bügel nur M. 30.—
 Nr. 39 Damenuhr, verillbert mit Ge drond nur M. 48.—
 Metall-Uhrkapsel nur M. 8.—
 Panzerkette, vernickelt nur M. 3.—
 " echt verillbert M. 6.—
 " echt verguldet M. 12.—
 Armbanduhr, mit Riemchen M. 48.—
 Wecker, prima Werk nur M. 40.—
 Garantie für jede Uhr.
Uhren-Klose Berlin 17
 Zossener Str. 8.

Bücher-Revisoren-Gesellschaft
 Rich. Koepfner & Co., Breslau 10.
 Enderstr. 17. Telefon Ohle 6742.
 Zweigstelle: Hirschberg
 Eröffnung am 1. Januar 1921.
 Wir führen, ordnen u. revidieren kaufm. u. landw. Buchführ. i. Monatsabonnement.
 Vertreter an allen Orten des Stad- u. Landkreises gesucht.

Turbinenbauten, Wehranlagen etc.
 Ausbau von Wasserkraften und sämtlich vorkommende Tief-Beton-, Eisenbeton-Gründungs- und Brückenbauten
Libonia
 Schlesische Betonbau-Gesellschaft m. b. H.
 Breslau, Kaiser Wilhelmstraße 13.
 Betriebs- und Werkplätze Lähn, Rsgb.

Raucherndank!!
 Das sicherste Mittel, das Rauchen ganz od. teilw. einzustellen. Wirkung von bläufend. Auskft. unsonst
 San.-Inst. Gg. Engbrocht
 München R. 202, Kapuzinerstr. 4.
 Unerreicht in seiner Wir-
 kung ist
 Dr. med. Benischels
Beinsalbe
 Bei Beinschäden, Krampfadern, eiternden Wunden, Brandverletzungen, Flechten u. sonstigen Beschädigungen der Haut
 Preis pro Schachtel Mk. 6
 Gierlich Compagnie
 Apotheker Boh.
 Berlin - Wilmersdorf.

Parkett- und Stabfußböden
 in verschiedenen Mustern und Stärken, auf Blindboden und in Asphalt verlegt, empfiehlt
M. Müller, Parkettfabrik, Lüben Schles.

Sind Lungenleiden heilbar?

Diese äußerst wichtige Frage beschäftigt wohl alle, die an Asthma, Lungen-, Kehlkopf-Tuberkulose, Schwindsucht, Lungenspitzenkatarrh, veralteten Husten, Verschleimung, lange bestehender Heiserkeit leiden und bisher keine Heilung fanden. Alle derartige Kranken erhalten von uns ein Buch mit Abbildungen aus der Feder eines bekannten Arztes über das Thema: „Sind Lungenleiden heilbar?“ Um jedem Kranken Gelegenheit zu geben, sich Aufklärung über die Art ihres Leidens zu verschaffen, haben wir uns entschlossen, jedem dieses Buch vollständig umsonst zu übersenden. Man schreibe nur eine Postkarte an Puhmann & Co., Berlin 260, Müggelstraße 25 a.

Kynast-Käse

als Spezialität empfiehlt
Hermisdorfer Käsefabrik
Otto Hoffmann,
Hermisdorf (Anhalt).
Tel.-Nr. 58.

Mehrere abdr., aut erhalt.
Göpel
sowie einzelne aut durchdr.
Milchzentrifugen
verkauft auch preiswert
Hiesler & Beer,
Werktätten landwirtschaftl.
licher Maschinen,
Seiborf i. R.

Gebrauchter Mägel
Hilia zu verkf. Schmidt,
Linsstraße 15, 1. Eta.

I. Königsberger



**Für den
Weihnachts-
tisch**

Preiswerte zeitgemäße Geschenkartikel.



Familien-

Anzeigen.
Verlobungs-
Vermählungs-
Geburtsanzeigen
Visitenkarten
Traugedänge
Hochzeitslieder etc.
fertig
modern und schnell

Bote a. d. R.



Schuhwaren

elegante Formen.
Sport-Schnürstiefel,
Schaffstiefel,
lange Stiefel,
Filschuhe,
sowie

Anzüge,
Zoppen,
Häute etc.

empfohlen preiswert
Joh. Dersch,
Warmbrunn,
Stettinstraße Nr. 9.

Meterweise

im
Einzelausschnitt
verkaufen wir zu
Fabrikpreisen an Private
**Mäntel- und
Pelerinen-Stoffe**
in leichten und schweren
Strichloren-Qualitäten
für Herren-, Damen- und
Kinderbekleidung.
Mustersendungen gratis
und franko.
Fimmel & Sohn,
Forst (Lausitz).

Erstklassige Liköre
(Zuckersüßung)

Cognac : Rum : Arrac
Wachholder
Nordhäuser Branntwein
Trinkbranntwein
Punsch
Kirsch mit Rum
Obstweine
Rotgestreifter R.-G.-V.
Hochfeine Traubenweine
empfohlen billigst

Gebrüder Cassel
Inhaber: Richard Heise
Markt 14.

Sonntag bis 6 Uhr geöffnet.

Achtung! **Achtung!**

Wiederverkäufer!

Rauchtabak,
große Posten wieder eingetroffen!
100-Gr.-Pakete v. 4 Mk. aufwärts, das Pfd. 18 Mk.
Zigaretten,
nur erstklassige Fabrikate! Die berühmten Boyler
Boy zu 15, 20 Pfg. usw. Sport zu 20 u. 30 Pfg.
Alle Marken zu Fabrikpreisen.
Geben jeden Posten ab solange der Vorrat reicht!

Zigarren,
schöne Weihnachtspräsente zu 25 u. 50-Stück-Pack.
Kautabak,
garantiert echt Nordhäuser. Machen darauf auf-
merksam, daß sämtliche Tabakwaren im Preise steigen.

Tabakpfeifen, Etuis usw.
Große Auswahl! — Verschiedene Preislagen!

Weihnachtskarten!
Großes Sortiment! — Billige Preise!
Wiederverkäufern hohen Rabatt.

Max Kasper,
Zigarren-Haus
am Hirschgraben,
gegenüber Gasthof „Langes Haus“.

Zigaretten
Sport mit 1/2 Lamocco
195 Mk. per 1000.
Beides erstklassige 30-Pfg.-Zigaretten ohne Mundstück,
orientalischer Tabak.
M. Glaser, Leipzig, Katharinenstr. 17.

Mein Spezial-Geschäft
für
**Offenbacher
Lederwaren**
bietet reiche Auswahl zum Einkauf von
Weihnachts-Geschenken.
J. Stelzer, Sattlermstr.,
Langstraße.

Eilt! Telegramm! Eilt!

Großes Rittergut.

1 Gut, Größe 2300 Morgen, davon 1500 Morgen Acker, 180 Morgen Wiesen, 220 Morgen Weiden, 400 Morgen Wald, 10 Morgen Park, Garten, Wege, 10 Morgen Torfmoor.

Durch die Feldmark geht Chaussee, zur Bahn sind ca. 3 km. Der Acker ist zur Hälfte Weizenboden, zur Hälfte Kartoffelboden.

Selbstbestellung 1920: 65 Morgen Wintergerste, 75 Morgen Winterweizen, 430 Morgen Winterroggen, 50 Morgen Alee.

Wiesen. Die Wiesen sind zweischichtig, die Weiden mit Alee-Einlaß sehr gut.

Wald. 250 Morgen 40-60 jähr. Niesern, 150 Morg. 80-100 jähr. Buchen- und Eichen-Hochwald.

Gebäude sind in tadellosem baulichen Zustande und ausreichend vorhanden. — Gochherrschafil. Wohnhaus, gute Deutshäuser.

Lebendes Inventar: 28 gute Pferde, 3 ältere Fohlen, 58 Stk. Milchkühe, 13 Stärten, 22 Kälber, 70 Schweine und Ferkel, 150 Schafe, 8 Gänse, 32 Enten, 80 Hühner.

Lotus Inventar: Dampfmaschine, 7 Mähmaschinen, 2 Heuwendler, 3 Düngestreuemaschinen, 2 Sämaschinen, 2 Häckselmaschinen, 2 Getreide-Reinigungs-Maschinen, 25 Pflüge, reichlich Eggen, 3 Wagen, 2 Anschwager, 12 Aderwagen pp.

Jagd: Es ist eine glänzende Jagd auf Hirsche, Wildschweine, Rehe, Hasen, Kaninchen, Hühner, Enten und Gänse.

Preis: 3 850 000 Mark — Anzahlung: 2 220 000 Mark davon 50 000 Mark vorweg für den Forst der Form halber.

Interessenten, die obige geforderte Kapittalken bankmäßig nachweisen können, erwarre umgehend in meinem Büro.

Ermülich denkende Käufer wollen sich poltzellich ausweisen.

Kaufm. Verkaufsbüro „Regina“ Hirschberg, Schlos., Bahnhofstraße 66 a.

Größtes Büro am Plage, 33 Angestellte arbeiten ständig. Telefon 608. Internationaler Auslandsverkehr.

Telegramme: Regina, Hirschberg-Schlesien.

Eilt! Telegramm! Eilt!

Riesen-Rittergut!

1 Rittergut Größe 4500 Morgen, davon sind ca. 3300 Morgen Acker ca. 500 Morg. Wiesen u. Weiden, Rest Wald, 25 Jahre alt.

Daselbe hochherrschafilicher Sitz, liegt unmittelbar an der Bahn, wird von einer Chaussee durchschnitten. Das Schloß, idyllisch am See gelegen, mit sämtlichem Komfort der Neuzeit ausgestattet, hat ca. 35 Zimmer, groß geschnittene Räume, durchweg mit Parkettboden, hochmodern eingerichtet. Auf dem Hauptgut befinden sich noch verschiedene Beamtenhäuser.

Sämtliche zu dem Besitz gehörigen Wirtschaftsgebäude sind fast durchweg massiv und in gutem Zustande.

Lebend. Inventar: u. a.: 18 Aufschpferde, 10 Fohlen, 64 Ackerpferde, 100 rotbunte Kühe, ca. 80 Stärten. Lotus Inventar: Komplet.

Der Boden besteht aus 1/2 schwerem Weizenboden, 1/4 Mittelboden und 1/4 Rüben- und Kartoffelboden. — Jagd ist sehr gut, allerdings ist Rotwild nur als Wechselwild vorhanden, da aber der Besitz an großen Staatsforsten liegt, ist ein regelmäßiger Wechsel von Rotwild vorhanden.

Ein Teil der Schloßeinrichtung, darunter viele Perser-Teppiche, eingebaute Möbel etc. könnte für den Preis von 1 200 000 Mk. mit übernommen werden.

Preis 10 Millionen. Anzahlung 7 Millionen. Hypotheken betragen ca. 1 Million. — Es kommen nur solche Reflektanten in Frage, die das erforderliche Vermögen nachweisen können.

Ermülich denkende Käufer wollen sich poltzellich ausweisen.

Reflektanten erwarre ich in meinem Büro. Vorstehende Angaben sind unverbindlich.

Kaufm. Verkaufsbüro „Regina“ Hirschberg i. Schl. Bahnhofstraße 66 a. Inhaber: Paul Hühne. Telefon Nr. 608.

Größtes Büro am Plage, 33 Pers. arb. ständig. Internationaler Auslandsverkehr. Teleg. Abt.: Regina, Hirschberg-Schlesien.

Die beste Verbindung

für Händler und Wirte!!

Günstigste Preise!
Franko Lieferung!
Unverbindliche Proben!

Zigarren:

Gute Qualität!
Schöne Facons!
Von 55 Pfg. an!

Zigaretten:

Alle gangbaren Marken zu Fabrik-Preisen!

A. Rücker & Co.,
Hermsdorf (Kynast)

ff. Trinkbranntwein
la. Liköre mit Zucker gesüßt

Rum — Kognak
diverse Weine
trinkfertige
alkoholfr. Getränke
Punsch mit Alkohol

Paul Przibilla,
Likörfabrik
Hirschberg i. Schl.
Aeußere Burgstraße 14.
Telefon 273.

Zigarren, Zigaretten.

frisches
fettes Fleisch
empfehlbt

S. Schmidt, Rodschlächter,
Mühlradenstraße 23.

Patentex

komplett Mark 20.—
Ersatzlube Mark 18.—
Drog. Rold. Becher
Langstraße 6.



Erhält das Leder geschmeidig, macht es wasserdicht und schützt vor Brüchigkeit. Färbt nicht ab.
Chemische Fabrik „Glyzerol“ G. m. b. H.
Berlin NO. 18.
Hersteller der guten Metallpolitur „Glyzol“.

Biete preiswert an:

Gummi-Hosenträger
1 Dtzd. 144.—, 180.—, 198.— Mark.
GummiBand
10 Meter-Stück 18.—, 21.—, 29.— Mark.
Knaben-Hosenträger
1 Dutzend 60.— Mark.

Fritz Müller, Görlitz A.,
Spremberger Straße 6.

Beste und preiswerteste Bezugsquelle in Textil- und Kurzwaren für alle Wiederverkäufer und Geschäfte.



Sprengen von Baumstubben
schafft Brennholz und Ackerland!
Kostenlose Literatur and Auskunft von der
Dresdner Dynamitfabrik A.-G., Dresden
und deren schlesischen Generalvertreter mit Lager
Hugo Kleiner, Bolkenhain, Fernruf 7

Diesen Sonntag bis 6 Uhr geöffnet!

Für den Weihnachtsbedarf

empfehle in größter Auswahl:

Herren- u. Jünglings-

Ulster und Paletots, Joppen, glatte u. Faltenform, elegante Anzüge, Brautanzüge, gestr. Hosen, Stiefelhosen, elegante bunte Westen, Bozener und Gummimäntel, Arbeits-Hosen u. -Westen, Konfirmanden-Anzüge.

Wer bei Zamury kauft, spart Geld!

Damen- u. Mädchen-

Paletots in farbig, schwarz, Astrachan u. Krimmer, Loden- und Gummi-Mäntel, elegante Kostüme und Kostüm-Röcke.

Max Zamury

Preise zeitgemäß billig!



Sämtliche

Vereins-

Drucksachen
Programme
Mitgliedskarten
Einladungskarten
etc.,
fertigt schnellstens

Bote a. d. R.



Der Einkauf von Pelzwerk Vertrauenssache!

Die Kürschner-Vereinigung erlaubt sich, ihre Lager fertiger Pelzwaren dem geehrten Publikum in empfehlende Erinnerung zu bringen. Sie bietet weitestgehende Garantie für **fact männliche, sauberste Arbeit** der **neuesten Mode** entsprechend, aus **tadellosen, gesund. Fellen** gefertigt und hält es für **Ehrensache, die Preise möglichst niedrig zu stellen.**

Kürschner-Vereinigung des Riesens- u. Isergebirges
Ortsgruppe Hirschberg.

H. Grollmus. A. Strokosch. Albert Weckert.
Heinrich Weth.

Nuß-Schokolade

in Riegeln von ca. 40 Gramm haben sofort in kleineren und größeren Posten abzugeben

Bong & Reimers, Hamburg 1

Fernspr.: Hansa 1093. Telegr.-Adr.: Beromers.



Neuheit! Märchenspiele!

Schneewittchen, Dornröschen, Aschenputtel. Alle drei in sämtlichen Figuren aufstellbar, hochfein künstlerisch koloriert, zusammen 86 Figur. 5 Hintergründe, sowie die drei Erzählungen, komplett gegen Einsendung von **11,50 Mk.** franko, Nachnahme 20 Pfg. mehr. Große illust. Karte über **Riesenauswahl Spielwaren, Scherz- u. Karnevalsartikel!** nur geg. Einsend. von 1,- Mk. inkl.

(Postcheckkonto Berlin 38623) Porto bis 25 M. nur 5 Pfg.
A. Maas & Co. Berlin 42, Markgrafstr. 34. Begründet 1880.

Frauenstich!

Vorsicht, Frauen laß. sich kosten! uns. Broschüre über unfr. hvg. Schwabartikel senden. Rückporto beilegen. **Norra-Verlag, Fürth i. B., Sommerstraße 3.**

Bettmässen und Blasenschwächen

Abhilfe sof. Alter u. Geschl. angeben. Anzahl, kontenl. **Merkur-Verlag, München B, 154, Veterinärstr. 3.**

Der weiteste Weg, die weiteste Fahrt macht sich bezahlt!

Herren-Anzugstoffe, Ulster, Ueberzieher-, Hosen-Kostüm- und Mantel-Stoffe in gediegenen guten Qualitäten.

Bozener Mäntel

für Herren, Burschen und Damen.

Fertige Anzüge, Ueberzieher Ulster, Joppen, extra kräftige Stoffhosen. Kammgarn- Manchester-, Leder-, Zwirn-Hosen usw.

Gustav Rohloff, Herischdorf.

Der Verkauf findet in meinem Grundstück (kein Laden) Scholzenberg, Bergstraße 6 statt, daher

die denkbar niedrigsten Preise.

Meine mehr als 40jährige Tätigkeit in der Stoff- u. Bekleidungsbranche bürgt Ihnen für **strengste Reellität und vorteilhaftesten Einkauf.**

Bei Einkauf Vergütung d. Fahrgeldes d. Talbahn

Gelbe Kohlrüben,

gesunde Ware, hat preiswert abzugeben **Prieur. Linnl., Sand 11, Tel. 392.**

Futterrüben

hat abzugeben **Friedrich Wuhl, Sand 11, Tel.-Nr. 322**

Achtung! Achtung! Habe 300 Sackter **Futterrüben**

abzugeben. Sackter 14 Mt. **Bumbarner, Schmiedeberg, Gartenstraße 17.**

Eine Fuhr **Christhäume** abzugeben. **Heinhold König, Waltersdorf, Post Lahn.**

In allen Abteilungen grösste Auswahl.

Praktische Weihnachts-Geschenke!

Jeden Sonntag vor Weihnachten bis 6 Uhr abends geöffnet!

Winter-Ulster
für Damen, praktische Raglanform.

Tanz- und Gesellschafts-Kleider
In modernsten Stoffen und Formen

Astrachan- und Samt-Mäntel
beste Qualitäten.

Entzückende Blusen
In Seide, Wolle, Voile.

Reinwollene Strickjacken
frische Formen, viele Farben.

Mädchen-Mäntel und -Kleider
aus guten Wollstoffen.

Damen- und Kinder-Wäsche in besten Wäschestoffen und Stickereien.

Bettbezüge weiß u. bunt

Inlett Deckbett- und Kissenbreite, federdicht.

Teppiche, Gardinen, Läuferstoffe, Steppdecken.

Schürzen für Damen und Kinder

Handschuhe, Strümpfe.

Die Preise sind für den Weihnachts-Verkauf aufs Billigste berechnet.

Herrmann Hirschfeld.

Reinwollene Tuche u. Kammyarne
für Kostüme und Kleider.

Blusenstoffe
in hellen und dunklen Streifen.

Samt die große Mode
für Blusen, Kleider, Kostüme.

Blusen-Seide
in Streifen und Karos.

Einfarbige Seidenstoffe
erprobte Qualitäten in großen Farbensortimenten.

Crépe de chine
weiß und farbig für Braut- und Gesellschaftskleider.

Spielwaren-Ausstellung.

Strümpfe • Handschuhe • Trikotagen • Wolle
Barchent • Züchen • Leib- und Bettwäsche
Bettstellen • Matratzen • Läuferstoffe • Wachstuche
Papier- u. Lederwaren • Reisekoffer • Handtaschen
Glas • Porzellan • Steingut • Emaille • Holzwaren

Kaufhaus Georg Pinoff
Inhaber: S. Feldmann. Hirschberg Schl.

Pflaumenmus
sehr eingetroffen, versende Eimer und Kübel.
sehr gute

Marmelade,
auch mundw. im Einzelnen verkauft

Gitter, Ob.-Schreiberkau, Sportgerätefabrik.

Zement
von Wagganlad. in aröß. u. kleinen Mengen, abt ab D. Müller, Bernsdorf (Anhalt).

Restposten
englisch. Zigaretten
Marken: Vital und Sun auf 50 Wk. nur 40 Wk. d. Stk. für Verz. rekt

Meyerhoff & Co.
Bahnhofstraße 10.

Großer Weihnachtsverkauf

zu ganz besonders
niedrigen
Preisen!

Alle Sonntage
bis zu Weihnachten
ist unser Geschäftshaus
bis abends geöffnet!

Es lohnt sich wirklich,
aus den größten Befürwängern
zu kommen und bei
uns jeden Weihnachtsabend
zu machen!

Weihnachten naht heran,
in Tausenden von Familien wird die Frage erörtert:

Was schenken wir?

Diese Frage kann man wohl kurz dahin beantworten, daß praktische Geschenke die besten sind und am meisten Freude bereiten. Wir empfehlen Ihnen nachstehende Artikel als ganz besonders begehrenswerte Geschenke für Familien-Angehörige, Angestellte, Hauspersonal und Wohltätigkeits-Zwecke.

Entzückende

Damen- und Mädchen-Konfektion

Aparte Kostüme in Wolle, Sammet und Seide
Paletots und Ulster, schwarz und farbig
Seidenplüsch-, Sammet- und Astrachan-Mäntel
Pelz-Mäntel, Sport-Jacken, Bozener Loden-Mäntel
Wasserdichte Seiden-Mäntel, alle modern. Farben
Fertige Kleider ∴ Blusen ∴ Röcke ∴ Jupons.

Entzückende Rodel-Garnituren
für Damen, Herren und Kinder.

Mädchen-Kleider und Knaben-Anzüge

Damentaschen; Weißwaren; Handarbeiten

Große Posten:
Hemdentuche ∴ Macco
Halb- und Rein-Leinen in
allen Breiten.
∴ Hemdenflanelle. ∴

Große Posten:
Trikotagen ∴ Strickwesten
Schürzen ∴ ∴ Schals
Barchent - Unterkleidung.

Möbelstoffe
Teppiche
Bettvorlagen
Gardinen
Innendekorationen
Tischdecken
Bettdecken
Divandeen
Vorhangstoffe
Felle Läuferstoffe
Sofa-Kissen
Steppdecken
Tüll-Bettdecken
Bettstellen
Matratzen
Züchen ∴ Inletts
Bettfedern

Kleiderstoffe
Brautstoffe
Kostümstoffe
Rockstoffe
Blusenstoffe
Sammete
in schwarz und farbig
Seidenstoffe
Samt-
Manchester
Pelzwaren
Leibwäsche
Bettwäsche
Tischwäsche
Küchenwäsche
Kaffeedecken
Abenddecken

Adolf Staeckel & Co.

Hirschberg i. Schles.